Nr. 247. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Freitag, den 21. Oktober 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt

Druck und Verlag von Ad. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Neu aufgenommen:
Knaben-Paletots,
Knaben-Mäntel,
Herren-Paletots,
Herren-Mäntel,
Herren-Havelocks,
Herren-Schlafröcke,
Loden-Joppen,
in allen Größen, Farben und Qualitäten, in unerreicht großer Auswahl, empfehlen
zu sehr mässigen Preisen.
Otto Klischan & Co.

Fertige Betten. Zweischläfige Betten mit guten Wollflocken gefüllt, 4,15, 5,—, 6,—, 7,30 M. Zweischl. Oberbetten mit gut gereinigten Federn 6,—, 8,50, 10,50, M., mit 10 Pfd. besseren Federn 12,50, 15,—, 18,50, 21,—, 24,— 27,—, Mk., mit 10 Pfd. prima Hafenspitzen 11,50, Mk., mit Pflanzendaunen 10,— Mk. **Enorm billig.** Herrschaftsbett aus uni oder gestreiftem Daunen-Köper mit 10 Pfd. kleinen weichen Federn gefüllt, nur 23,— Mk. Kopfkissen mit 3 Pfd. Wollflocken 0,90, 1,10, 1,35, 1,85 Mk., mit Federn gefüllt 1,50. 2,—, 3,— Mk., mit 3 Pfd. besseren Federn 5,50, 5,—, 6,50 Mk. Wollflocken p. Pfd. 15, 20, 25, 40, 60 Pfg., gut gereinigte Federn 40, 60, 90, 100 Pfg. Bessere Federn 1,20, 1,50, 1,75 Mk. Feine Federn, weiß 2,25, 2,80, 3,50 Mk. Feine Daunen 5,50, 4,50, 3,—, 2,50 Mk. r. Pfund. Fertige Bettbezüge aus Siamosen, zweischläfig, Mk. 5,—, 4,50, 4,—, 3,—, 2,50, 2,— Mk. Fertige Bettbezüge aus Damast, Chiffon, Satin, Kattun, Nessel in vielen Preislagen. Zweischläfige Strohsäcke 3,—, 2,50, 2,10, 1,75, 1,35, 1,—. Biber-Schlafdecken in enorm großer Wahl 4,80, 4,—, 3,50, 3, —, 2,50, 2,10, 1,75, 1,45, 1,25, 1 Mk. Wollene Schlaf- und Bügeldecken in weiß, roth, gelb, grau u. s. w. Steppdecken, eigene Fabrikation, Handstepperei, 15,—, 8,50, 7,50, 6,50, 5,25, 5,—, 4,50, 3,50, 3,— Mk. Waffeldecken 6,50, 5,25, 4,50, 4,—, 3,50, 3,—, 2,80, 2,50, 2,10, 1,75 bis 1,20 Mk. Bettücher in unerreicht großer Auswahl, in bunt und weiß. fertig gesäumt, 2,10, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, 0,85, 0,65, 0,50, 0,40 Mk. Fertige Barchend-Betten 12,—, 10,—, 9,—, 6,—, 4,50, 3,50, 3,— Mk. Bettbarchend, Bettdrell, Bettzeug, Bett-Damaste, Bett-Cattune, Betttuch-Biber, Betttuch-Nessel, nur erprobt haltbare Qualitäten.

Langjährige Garantie. Aeußerste Preise. Versandt nach auswärts franco. Verpackung wird nicht berechnet. Wiederverkäufern und Händlern Listen-Preise.

Gladbacher Fabrik-Lager
G. HORN,
Kaiserstraße 67|69, Solingen, Kaiserstraße 67|69.
gegenüber Coppels Fabrik.

Solinger Muschelhaus.
Täglich frische Muscheln
in und außer dem Hause.
Jeden Samstag, Sonntag, Dienstag frisch aus Holland eintreffend.
Keine 2. und 3. Qualität, sondern **nur 1. Qualität** wird verabreicht.
Heute und Morgen:
Lebendfrischen Fisch.
Gust. Kirschner,
Kaiserstrasse 29.

Neue Golderbsen
empfiehlt in bekannter Güte
Gustav Schmarack.

Wiener Mehl,
aus bestem Ungar-Weizen hergestellt,
feinstes Kaisermehl,
sowie
Dr. Oetker's Backpulver u. Vanillinzucker,
empfiehlt **Gustav Schmarack.**



Gas-Glühlicht-Cylinder
pr. Dutzend 1,—, 2,50 und 3,50 Mk.
empfiehlt **Aug. Peitz,**
Glas- und Porzellan-Niederlage.

Astrachan-Caviar,
Gänsebrust,
Lachs,
Nordsee-Krabben,
Häring-Salat,
Ital. „
Hummer-Mayonnaise,
Sülze und Remouladensauce,
Eingem. Häring,
Bismarck- „
Häring in Tomaten,
Wein, Bouillon u. Senf,
Sardellen,
Sardinen à l'huile.
Bückinge, Sprotten, Aal
empfiehlt
H. P. Weber.

Beste Qualität
Ochsenfleisch
per Pfd. 60 Pfg., durchwachsene Stücke, empfiehlt
Wilh. Lindersen.,
Kölnerstraße 126.
Wilh. Linder jun.,
Grünewalderstr. 13.

Storch-Kaffee ist der beste!
Eingetr. Schutzmarke.



Die Kaffee-Packete mit dem rothen Storch enthalten den besten Kaffee!
Wilhelm Schmitz-Scholl,
Mülheim-Ruhr.

Die **1. Etage** zu **Hochstraße 38**, bestehend aus **6 großen Räumen** mit allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Mai 1899 zu vermiethen.
Näh. Johannisstr. 25.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rothweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 12 Liter an und erklären uns bereit, falls die Weine nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Nr 389.

Grünewald.
Dienstag, den 25. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
Grosses
Militär-Concert
der ganzen 48 Mann starken Capelle des
1. Garde-Regiments zu Fuß
(Lieblings-Capelle Sr. Maj. des Kaisers) unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Herrn F. Möller.

Programm.

1. Theil.

1.	Triumph-Marsch	von L. van Beethoven.
2.	Ouverture „Mignon“	„ Thomas.
3.	Große Fantasie „Carmen“	„ Bizet.
4.	Sicilietta	„ Blon.
5.	a) York-Marsch, b) Fehrbelliner Reitermarsch	mit Heroldstrompeten.

2. Theil.

6.	Ouverture „Tannhäuser“	von Wagner.
7.	Zwei Quartette für Saxophone.	„ Ziehrer.
8.	Nachtschwärmer, Walzer	„ Goldschmidt.
9.	Deutsche Lieder	
10.	a) Winzerzug. b) Fanfare Friedrichs des Siegreichen. Vorgetragen auf historischen Trompeten und Trommeln.	

3. Theil (historisch).

11.	Dankgebet, altniederländisches Volkslied	von Kremser.
12.	Alt-Berner Landsknecht-Marsch aus dem 13. Jahrhundert.	
13.	Historische Märsche. Großes chronologisches Potpourri von Kaiser.	

Billets im Vorverkauf 1 Mk. sind zu haben bei den Herren Hugo Pohlig, Kronprinzenstr., Fritz Münster, Mühlenplätzchen, Herm. Zander, Neumarkt und Walter v. z. Gathen, Wehrwolf, sowie im Concertlokale. An der Kasse 1,25 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. W. Bungards.

Victoriasaal zu Kreuzweg
bei **Rich. Knapp,**
Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags punkt 6 Uhr;
Concert
des Gemischten Quartetts **Geschwister Ern-Widdert.**
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind niedergelegt in **Solingen** bei **Wwe. Schaaf** zu Viktoriastraße, den Herren **Rich. Schmidt, Hugo Manert** und im Festlokal bei **Rich. Knapp.** An der Kasse 50 Pfg.

In allen Preislagen empfehlen wir
Fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche,
Anfertigung aller Wäschegegenstände,
Lieferung ganzer Wäsche-Aussteuern.
Schwestern Mertens,
Goldstrasse 25.

Suche auf sofort
1 tüchtigen Schreinergehülfen
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Robert Plenker,
Sargmagazin.

Eine schöne Etage,
6 Zimmer nebst Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped.

6000 Mk.
zum Ausleihen, zur 1. Stelle gegen gute Sicherheit liegen bereit.
Offerten **N. N. 60** bef. die Expd. der Solinger Zeitung.

Zu 5—6000 Mark
Miethe wird ein **Ladenlokal** mit 2 Schaufenstern nur auf der mittleren Kaiserstraße gesucht. Offerten unter **R. 70** besorgt die Expedition.

Dr. **Pohlschroeder**, Arzt für Hautkr. Spec.: **Lupus, Beingeschwüre.** Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42. Sprechst.: **jetzt täglich** — außer Freitags — 9—12 und 2—4 Uhr.

Medizinal-Ungarwein
zur Stärkung schwacher Kinder à Fl. 50 Pfg., 1 u. 2 M.
empfiehlt
Arnold Fürten.

Schuhwaaren
aller Art,
reichhaltige Auswahl
empfiehlt **E. Schöttler,**
Ufergarten 29.
Reparaturen gut und billig.
Sonntags geschlossen.



Damenfrisiren
in und außer dem Hause.
W. Rossow,
Friseur, Wupperstraße.

3—4 Zimmer
für Comptoir (Parterre) zum 1. Mai 1899 zu miethen gesucht.
Off. m. Preis u. **J. V.** an die Expd.

Nachdem von den Vertrauensmännern der national-liberalen Wahlvereine Solingen und Lennep-Remscheid einstimmig beschlossen worden, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl die

Herren Ernst von Eynern, Berlin,
„ Commerzienrath Fritz Beckmann, Solingen,
„ Rechtsanwalt Dr. Victor Schnitzler, Köln,

in Vorschlag zu bringen, werden **alle Wähler Solingens**, welche für die Wahl dieser Kandidaten eintreten wollen, dringend gebeten, an einer

Freitag, den 21. dss., punkt 8 Uhr,
im Café Germania (Aug. Schumann)
stattfindenden **Versammlung**
theilzunehmen, behufs **Aufstellung der Wahlmänner.**

Das Nat.-Liberale Wahl-Comité.

Landtagswahl.
Die Wähler der **Freisinnigen-** und **Centrums-Partei** des **11.** Wahlbezirks, welcher Stöckerberg, Vereinsstraße, Erbenhäuschen, Stöcken, Schroedtberg, Fleußmühle, Kohlfurth, Imklauberg, Hasselstraße, Schillerstraße, Schroedtbergerstraße umfaßt, werden auf **Samstag, den 22. Okt., Abends 9 Uhr,** in das Lokal des Herrn **Karl Kierdorf, Stöckerberg,** ergebenst eingeladen, zur **Aufstellung** der **Wahlmänner.** Das Wahl-Comité.

Zur Landtagswahl.
Die Wähler der **Freisinnigen-** und **Centrums-Partei** des **13.** Wahlbezirks, welcher Kasinostraße, Florastraße, Oststraße und Paulstraße umfaßt, werden auf **Samstag, den 22. Okt., Abends 8½ Uhr,** in das Lokal der **Wwe. Robert Harkopf,** Oststraße, ergebenst eingeladen, behufs **Aufstellung** der **Wahlmänner.** Das Wahl-Comité.

Zur Landtagswahl.
Die Wähler der **Freisinnigen-** und **Centrums-Partei** des **11.** Wahlbezirks, welcher Siepchen, Wupperstraße, Zollernstraße, Nordwall, Ostwall 1 u. 2 umfaßt, werden auf **Samstag, den 22. Okt., Abends 8½ Uhr,** in das Lokal der **Wwe. Gust. Steinjans,** Zimmer oben rechts, ergebenst eingeladen, behufs **Aufstellung** der **Wahlmänner.** Das Wahl-Comité.

Sozialdemokratische
Arbeiter- u. Wähler-Versammlung
Sonntag, den 23. Oktober, Abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn Samuel Theegarten, Schützenstraße.
Tages-Ordnung:
Die bevorstehenden Stadtrathswahlen.
Referenten: Stadtv. **Schumacher** und **Langenberg.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Im Auftrage: **Rudolf Wolfertz.**

Margarine! Margarine!
Bester Ersatz für Naturbutter.
Feinste holl. Süßrahm per Pfd. 60, 70, 80, 90 Pfg.,
feinste holl. Tafel per Pfd. 40 und 50 Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfd., das Pfd. 5 Pfg. billiger.
Kaffee! Kaffee!
stets frisch geröstet! Kräftig und reinschmeckend!
per Pfd. 80, 90, 100, 120, 110, 130 bis 180 Pfg.,
empfiehlt
Rich. Benner, 2 Goldstr. 2,
Butter-, Margarine- und Kaffee-Spezial-Geschäft.

Wohnung zu Krahenhöhe, 3 Zimmer mit Balkon u. 1 Mansardenz. sof. oder später zu vermiethen, ebenfalls 2 **Mansardenzimmer.** Näh. in der Exp.

Eine zuverlässige **Frau od. Mädchen** zu 2 Kindern zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Expedition.

Wohnung.
Habe noch eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern der Etage mit 1 Mansardenz., sowie 2 Mansardenz. für sich, zu verm.
Christ. Bölker, Höhscheid, Messerstr. 1.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaares.

Berlin, 20. Okt. Ein heute Vormittag aus Yildiz eingegangenes Telegramm meldet: Die Majestäten kehrten gestern Abend von der Besichtigung der prachtvollen Beleuchtung der Ufer des Bosporus erst um Mitternacht zu Schiff nach Yildiz Kiosk zurück. Heute früh begaben sich die Majestäten nach dem asiatischen Ufer, um von dort mit der anatolischen Eisenbahn nach Hereke zu fahren.

Konstantinopel, 20. Okt. Die seit Montag erscheinende illustrirte Beilage des türkischen Blattes ‚Sabah' bringt täglich auf den Besuch des deutschen Kaiserpaares bezügliche Beiträge, darunter Biographien des Kaiserpaares, Beschreibungen von Kriegsschiffen, statistische Angaben und Daten aus der deutschen Geschichte und beginnt jetzt mit der Beschreibung Syrien's und Palästina's. Der Festartikel der ‚Sabah' betont, der gestrige großartige Empfang des deutschen Kaiserpaares beweise die zwischen den beiden Staaten und Herrschern bestehende Freundschaft eklatant. Das Blatt empfiehlt allen Türken die Erlernung der Sprache Deutschlands, dessen Heerwesen, Wissenschaft, Litteratur, Industrie und Handel seien mustergültig. Die Erlernung der deutschen Sprache sei unbedingt nothwendig in Folge der engen Verbindung und der sich mehrenden Handelsbeziehungen. Die Bevölkerung ziehe jetzt bereits deutsche Waare vor. Auch die andern türkischen Blätter veröffentlichen derartige sympathische Kundgebungen. Die Häuser, wo deutsche Staatsangehörige wohnen und auch die einer Anzahl Fremder sind beflaggt. Auf den Straßen herrscht ein lebhafter Verkehr, bei der sonst so ruhigen türkischen Bevölkerung ist eine angeregte Stimmung deutlich bemerkbar.

— 20. Okt. Kaiser Wilhelm empfing gestern die hier akkreditirten Botschafter und den päpstlichen Delegaten Bonelli in besonderer Audienz.

— 20. Okt. Bei dem gestrigen Ritt um die Mauern wurde Kaiser Wilhelm von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Die fremden Botschafter wurden gestern auch von der Kaiserin empfangen. Um 4½ Uhr unternahmen die Majestäten auf der „Loreley" eine Fahrt nach Therapia zum Sommer-Palais der deutschen Botschaft. An der Landungsbrücke wurde das Kaiserpaar von dem Botschafter Frhr. v. Marschall empfangen. Der Kaiser unterhielt sich mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Human's als Leiter der Ausgrabungen Milets, dann wurde die Fahrt bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt. Um 6½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Bucht Beikop. Darauf wurde die Festbeleuchtung der Ufer des Bosporus besichtigt, wo ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Kriegsschiffe, namentlich die deutschen, glänzten im Lichterschmuck. Die Majestäten landeten in Dolmabagdsche und kehrten um 11½ Uhr nach Yildiz zurück.

Deutsches Reich.

Wie der ‚Frankf. Ztg.' aus Mainz gemeldet wird, ist Eisenbahnminister Thielen, der gestern zu einer Konferenz aus Elberfeld in Mainz eintreffen sollte, in Elberfeld plötzlich erkrankt. (Nach einer neueren Meldung bestätigt sich diese Nachricht der ‚Frkf. Ztg.' Der Minister, welcher einen leichten Kolikanfall hatte, befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung. D. R.)

Nach einer Entscheidung des Reichskanzlers ist den nicht in staatlichen Lehrerseminaren vorgebildeten Lehramtskandidaten, welche auf Grund des § 2 der Prüfungsordnung für Volksschullehrer vom 15. Oktober 1872 zur Seminarentlassungsprüfung zugelassen werden und diese bestehen, lediglich auf Grund des Bestehens dieser Prüfung die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht zuzuerkennen. Diese Befähigung ist den Seminarzöglingen nur mit Rücksicht auf die durch den ordnungsmäßigen Seminarbesuch gewonnene Vorbildung gewährt worden. Die öffentlichen Schullehrerseminare sind demnach nur berechtigt, ihren eigenen Zöglingen nach bestandener Entlassungsprüfung das in Rede stehende Befähigungszeugniß auszustellen.

Zur Wahrnehmung der den deutschen Seemannsämtern durch die Seemannsordnung übertragenen Geschäfte wird im Schutzgebiet Kiautschau ein Seemannsamt Kiautschau errichtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Okt. Wie die ‚Polit. Corr.' erfährt, trifft der russische Minister des Auswärtigen Murawjew morgen zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein und wird vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden. Der Minister begibt sich von Wien direkt nach Livadia, um dem Kaiser Nikolaus Vortrag zu halten. Nach acht- bis zehntägigem Aufenthalte in Livadia kehrt der Minister nach Petersburg zurück.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Marineminister Lockroy ist nach 64stündiger schwerer Fahrt auf stürmischer See in Mers El Kebir eingetroffen. Er hat in Folge des Unwetters seine Reise unterbrochen und ist nach Toulon abgereist, wo er Freitag Morgen erwartet wird. Diese plötzliche Rückkehr wird mit der sich immer mehr zuspitzenden Faschoda-Frage in Verbindung gebracht.

— 20. Okt. Eine Note der ‚Agence Havas' besagt: Die Rückkehr des Admirals Journier nach Toulon ist nicht durch die Verminderung des Mittelmeer-Geschwaders von zehn auf fünf Panzerschiffe veranlaßt. Lockroy plant in Uebereinstimmung mit dem Generalstab eine neue Organisation des Geschwaders, und man ist mit der Ausführung des hierfür angenommenen Entwurfes beschäftigt.

— 20. Okt. Blättermeldungen zufolge verlautet, die „neue Thatsache", mit welcher Kassationsgerichtsrath Bard die Nothwendigkeit der Revision des Dreyfus-Prozesses begründe, sei die Feststellung, daß das Bordereau nicht die Handschrift Dreyfus', sondern diejenige Esterhazys aufweise, wie auf das bestimmteste aus den Briefen des Letzteren an du Paty de Clam hervorgehe, in welchen erklärt werde, das Bordereau sei nach seiner — Esterhazys — Schrift durchgepaust.

— 20. Okt. Dem ‚Matin' zufolge, wird der Kassationshof, der aus dem Bericht des Obersten Picquart erfahren hat, daß das Kriegsministerium geheime Dreyfus-Akten bewahre, das Justizministerium um die Uebersendung dieser Akten ersuchen.

— 20. Okt. Das Landes-Konsistorium der protestantischen Kirchen hat, wie der ‚Figaro' feststellt, keine Einladung erhalten, sich bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem vertreten zu lassen.

— 29. Okt. Die Zeitungen, selbst radikale, bezweifeln die Ausführbarkeit des Planes, Bourgeois an Brissons Stelle ohne eine allgemeine Krisis einzuschieben. Die meisten erwarten einen Ministersturz unter ziemlich heftigen Begleiterscheinungen.

Spanien.

Madrid, 20 Okt. Amtlichen Depeschen aus Manila zufolge fand ein Zusammenstoß zwischen Amerikanern und Tagalen statt. Der Admiral Dewey untersagte den letzteren, in Manila die republikanische Flagge zu hissen; beide Theile erlitten Verluste. Die Amerikaner kaperten Fahrzeuge der Tagalen.

— 20. Okt. Die Nachricht, daß die Tagalenflottille von den Amerikanern unter beiderseitigen Verlusten zum Theil vernichtet, zum andern weggenommen ist, erregt hier freudiges Aufsehen; denn man glaubt, daß die einmal zum offenen Ausbruch gekommene Feindseligkeit dadurch einen dauernden Charakter annimmt. Der Grund des Konflikts war der Umstand, daß die Tagalen trotz des Befehles Deweys die Fahne der philippinischen Republik nicht einholen wollten.

Zur Landtagswahl.

* Solingen, 21. Okt. Auf gestern Abend hatte der Vorstand der nationalliberalen Partei in Remscheid alle Parteifreunde in den großen Saal der Konzerthalle „Germania" daselbst eingeladen, um Vorträge der Landtagskandidaten entgegenzunehmen. Wenn auch das Interesse daran demjenigen an den Reichstagswahlen bei Weitem nicht gleichkommt, war doch eine erkleckliche Anzahl Gesinnungsgenossen aus der Nachbarstadt erschienen. Nach Bewillkommnung der Anwesenden brachte der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins, Herr Hermann Hasenklever, ein Hoch auf den Kaiser aus und gedachte anerkennend der unermüdlichen Thätigkeit des un'ängst zurückgetretenen Abgeordneten Herrn Bürgermeister a. D. Kelders, der namentlich in den Kommissionen an den Arbeiten des Landtags kräftig mitgewirkt habe, wie auch des verstorbenen Abgeordneten Herrn v. Cuny, der allzeit schlicht und recht auf dem Posten gestanden habe. Infolge des Ausscheidens dieser beiden Herren seien Ersatzwahlen erforderlich. Redner ertheilt darauf dem langjährigen Vertreter des diesseitigen Wahlkreises, Herrn v. Eynern, das Wort, der, mit Jubel begrüßt, u. A. Folgendes ausführte: Die seit 20 Jahren bewiesene Anhänglichkeit seines Wahlkreises habe ihm bestätigt, daß er das Vertrauen seiner Wähler erworben habe; er hoffe, daß sich dieses ihm auch für die Folge zuwenden werde. In den Vordergrund seiner Programmrede stellte der Vortragende die Nothwendigkeit der Armee, der es zu danken sei, daß unser Vaterland unter Kaiser Wilhelm I. und Bismarck eine so hohe Stufe der Machtentwickelung erreicht habe. Wie dringend erforderlich ein starkes Heer, erhelle auch daraus, daß Frankreich allzeit Bundesgenossen suche, um über uns herzufallen. Nachdem Redner noch die Feindschaft des Ultramontanismus gegen Deutschland und die polnischen Mitbürger als zweifelhafte Freunde gekennzeichnet, schilderte er die Thätigkeit seiner Partei für Heer und Flotte. Eine starke Flotte sei nothwendig wegen der vielfachen Beziehungen zu den Deutschen im Ausland, den Trägern der deutschen Exportindustrie. Der statistisch nachzuweisende Ueberschuß der Bevölkerung sei nur durch die Exportindustrie zu ernähren. Es sei somit Pflicht der Partei, die Industrie zu stärken, u. A. durch Verbesserung der Verkehrswege (Kanalvorlage), durch gute Schulen (Fortbildungsschulen) 2c. Auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens seien wir durch unangebrachte Sparsamkeit zurückgeblieben. Die Zustände der Bahnhöfe spotteten vielfach jeder Beschreibung. Die Grundlagen der industriellen Entwickelung lägen aber im Verkehrswesen. — Auch der Landwirthschaft sei von den Nationalliberalen Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Blüthe der Landwirthschaft komme der Industrie zu gute und umgekehrt. Große Summen für landwirthschaftliche Produkte gingen leider noch ins Ausland. Durch Unterweisung in den Schulen könne hier noch viel geschehen. Es sei sehr erfreulich, daß neben ihm, Redner, Kandidaten aufgestellt seien, die mit den Bedürfnissen des Verkehrs, der Industrie und der Landwirthschaft völlig vertraut seien. — Redner wandte sich sodann gegen den Ultramontanismus, erinnerte an die das protestantische Bewußtsein tief verletzende Canisius-Encyklika, an die Paritätsklagen u. a. Wie unbegründet die letzteren seien, erhelle daraus, daß der oberste Reichsbeamte, der Reichskanzler, sowie die Minister Brefeld und Schönstedt katholischer Konfession seien. Die Forderung, daß die Schule in die Hände der Kirche gegeben werden solle, sei abzuweisen. Unfaßbar erscheine ihm, Redner, wie hierzulande die Zentrumspartei, die Gegnerin jeder liberalen Forderung, mit der Fortschrittspartei ein Bündniß habe eingehen können. Besser wäre es gewesen und viel näher hätte es gelegen, wenn die freisinnige Partei mit den Nationalliberalen ein Abkommen getroffen hätte. — Redner erinnert ferner an das vom Abgeordnetenhaus erledigte Pfarrer- und Lehrerbesoldungsgesetz und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß seine Partei auch ein Schulunterhaltungsgesetz herstellen werde. Alles in Allem werde die Partei in ihren Bestrebungen, die geistige und materielle Entwickelung des Volkes zu fördern, nicht nachlassen; sie hoffe, den neuen deutschen Kaiserstaat zu kräftigen und zu neuem Glanze zu führen. Nicht rückwärts sehen, nicht stille stehen, sondern vorwärts gehen, sei die Losung. Die zum Schluß ausgesprochene Bitte des langjährigen Abgeordneten, ihm Vertrauen zu schenken, wird, wie die ganze Ansprache, von den Versammelten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es folgt die Kandidatenrede des Herrn Rechtsanwalt Dr. Schnitzler, dessen Darlegungen in der Lenneper Versammlung bereits in der gestrigen Nummer dieser Zeitung im wesentlichen wiedergegeben wurden. U. A. hob derselbe gestern hervor, daß Niemand daran denke, der katholischen Kirche Hindernisse bei der Religionsausübung in den Weg zu legen. Die nationalliberale Partei habe Achtung vor jeder religiösen Gemeinschaft. Gegenüber der vom Zentrum verlangten Abhängigkeit der Schule von der Kirche trete er den Bestrebungen, wie sie im v. Zedlitzschen Schulgesetzentwurf ausgedrückt waren, entgegen, wenn er auch persönlich ein Feind der Simultanschule sei. Die Freizügigkeit sei unbedingt nothwendig; was das Koalitionsrecht angehe, so halte er Arbeitgeber und Arbeiter für völlig gleichberechtigte Faktoren, es wäre ein Fehler, das Recht einzuschränken. Redner sprach sich noch gegen das Vereinsgesetz aus, bezeichnet die in der Handwerksvorlage enthaltene Forderung des Befähigungsnachweises als sehr schwierig und den Schutz des Baugewerbs für geboten usw. (Leider müssen wir unseren Bericht hier abbrechen; wir konnten der Versammlung nicht bis zum Schluß beiwohnen, da der letzte Bahnzug in der Richtung nach Solingen die Nachbarstadt schon um 9,55 Uhr verläßt.)

Stadt- und Landkreis Solingen.

§ Bürger-Versammlung.

Solingen, 21. Okt. Nach längerer Pause fand gestern wieder eine vom hiesigen Bürgerverein einberufene Versammlung statt, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte, was Herr Aug. Böntgen, der Vorsitzende des Vereins mit Freuden begrüßte. Herr Böntgen betonte dann, daß nicht nur die Bürgerschaft, sondern auch die Vertreter der Stadt und der Herr Oberbürgermeister an den Verhandlungen des Vereins Interesse haben müßten, und daß aus diesem Grunde ein Sichaussprechen in Versammlungen nur von Werth sei, wenn solches aus der Gesammtheit desselben hervorgehe und die Bürgerschaft in ihrer Allgemeinheit interessire. Zunächst wolle man die Meinung der Anwesenden über die Erweiterung der elektrischen Bahn vernehmen bezw. ob die Durchführung derselben durch die Kaiserstraße zu empfehlen sei. Vorsicht sei hinsichtlich der Erweiterung der Bahn immerhin am Platze, umsomehr als man bei der Bahn Ronsdorf-Müngsten so schlimme Erfahrungen gemacht habe. Deshalb möge die Stadt in der Angelegenheit einstweilen eine abwartende Stellung einnehmen und sehen, ob durch den Verkehr auf der Kreisbahn auch der hiesige Verkehr gehoben werde. Wenn die Bahn durch die Kaiserstraße geführt werde, so bringe das große Gefahren und Verkehrsstockungen mit sich. überhaupt eigne sich das Innere der Stadt wenig für die elektrische Bahn. Jedenfalls müsse zunächst eine Regelung des Verkehrs vor sich gehen; auch könne man die Bewohner nicht ernstlich genug auf die Gefahr, die die Bahn mit sich bringe, aufmerksam machen. Allerdings seien Unglücke bisher nur da passirt, wo man sie am wenigsten erwartet habe. Herr Gustav Flucht betont, man solle nicht allein, wie der Herr Vorsitzende ausgeführt, abwarten, ob sich die Bahn rentire, sondern von der Union verlangen, daß sie eine Bilanz vorlege; die Bahn sei nach den eingegangenen Verträgen verpflichtet, alle 3 Monate eine Uebersicht vorzulegen und jetzt sei schon ein Jahr verstrichen und man wisse immer noch nicht, woran man sei. Es wurde gesagt, daß der abgegangene Beigeordnete Kühne hier die Schuld trage; Herr Hermes erklärt mir aber, daß dies nicht der Fall sei. Deshalb ist bei der Anlegung der 2. Geleise nothwendig, daß der Pächter der Bahn sage, wie stebt die Rechnung? Meines Erachtens muß eine Gesellschaft, die so kaufmännisch betrieben wird, jeden Tag einen geregelten Abschluß machen. Alle weiteren Bewilligungen für die Bahn sind deshalb verfrüht, so lange das gestellte Verlangen nicht erfüllt wird. (Sehr richtig!) Herr Stadtverordneter Hermes pflichtet den Ausführungen des Herrn Flucht bei; daß Herrn Kühne in der Angelegenheit eine Schuld treffe, wäre unrichtig. Die Bilanz sei allerdings eingereicht und Herr Direktor Klose habe dieselbe zur Prüfung in der Hand. Ich bin auch der Meinung, daß die Union viel zu viel Baugesellschaft ist, als eine Unternehmerin für eine elektrische Bahn. Herr Apotheker Engelbert schließt sich dem Vorredner an und bemerkt, daß hinsichtlich der Enge der Kaiserstraße in den letzten Tagen gewaltige Schritte zur Verbesserung geschehen seien; die allerschlimmste Stelle am Entenpfuhl werde geregelt. Der Theil der Kaiserstraße von der Goldstraße aufwärts sei ein Hinderniß zweiten Grades, aber vorläufig sei auch hier die Straße noch zu eng. Wenn die Straße auch hier erbreitert wird, dann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die Bewohner der Kaiserstraße die Durchführung der Bahn mit Freuden begrüßen werden. (?) Herr Ernst Weber weist darauf hin, daß man sich im Bürger-Verein schon einmal gegen die Durchführung der Bahn ausgesprochen habe. Die Kaiserstraße sei ganz dasselbe, was in Köln die Hohestraße sei; es entwickelten sich hier ähnliche Verhältnisse, wie in Köln. Kein Mensch denke aber daran, durch die Hohestraße in Köln die Bahn zu führen. Auch sei es wichtig zu wissen, wie sich der Wagenverkehr regeln werde, z. B. vor Festtagen, zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten, wo doch die Bewohner der Kaiserstraße viele Güterladungen erhalten würden. Die Anwohner der Straße würden doch schließlich sagen, hier hat man uns keinen guten Dienst gethan. Den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums, das die Angelegenheit einstweilen zurückgestellt hat, kann man nur freudig begrüßen. Für die verzögerte Abrechnng bei der Union kann ich auch absolut keinen Grund finden. Herr Herm. Rauh schlägt zur Erledigung der Angelegenheit eine Eingabe an den Herrn Oberbürgermeister bezw. das Stadtverordneten-Kollegium vor, in welcher die Union aufgefordert werden solle, sofort ihren Vertrag einzulösen und die Bilanz vorzulegen; ferner möge die Stadt in Zukunft sich genau an den Inhalt des Vertrages halten, bevor weitere Bewilligungen für die Bahn gemacht würden. Herr Stadtverordneter Kron: Der Wunsch ist selbstverständlich gerechtfertigt, daß sich das Stadtverordneter-Kollegium mit der Angelegenheit beschäftigen soll; eine vorläufige Uebersicht über die Rentabilität der Bahn ist ja gegeben; nach Abzug von 5% Zinsen und Abschreibungen und 3½% für den Erneuerungsfonds bleibt der Ueberschuß am 31. Dezember v. Js. 3500 Mark, welcher Betrag von der Stadt behoben werden kann. Es ist dies aber immerhin kein Ueberschuß im Verhältniß zu den Aufwendungen, die die Stadt für die Bahn gemacht hat. Wir haben nun die Aufstellung einer Inventur verlangt, die auch eingereicht worden ist; eine Prüfung derselben, für welche u. a. Herr Direktor Klose und ich gewählt worden sind, hat noch nicht stattgefunden. Ich betrachte auch die Union mehr als Baugesellschaft. Als Mitglied der Straßenbahn-Kommission habe ich oft im striktem Gegensatz zu der Union gestanden, z. B. damals, als uns die alten Wagen, die wir 10% billiger haben sollten, aufgehalst werden sollten. Wir hätten da ein ganz schlechtes Geschäft gemacht. Die Union sucht möglichst Kapital herauszuschlagen. (Sehr richtig.) Die kleinen Wagen, welche von der leistungsfähigen Firma van der Zypen & Charlier geliefert worden sind, sind überhaupt viel besser für unsere Stadt, als die großen Wagen der Kreisbahn. Wenn die Bahn rationeller betrieben werden sollte, müßte der Verkehr am Neumarkt in irgend einer Weise geregelt werden, wir haben deshalb die verhältnißmäßig kleinen Kosten bewilligt für die Legung der zweiten Geleise. (Beschluß in der vorletzten Stadtverordneten-Sitzung D. R.) Was die Durchführung der Bahn durch die Kaiserstraße anbelangt, so glaube ich, daß hier die Meinungen getheilt sind, wenn einmal die Verhältnisse der mittleren Kaiserstraße geregelt sind, wird man auch hier anders denken. In der Nähe der Glocke hat die Stadt auch, wenn da einmal Aenderungen eintreten, 2 Inselhäuser gekauft, wodurch gegebenenfalls der Nordwall und die Kaiserstraße erbreitert werden können. Der Verkehr muß im Allgemeinen rationeller betrieben werden; was den 3½ Minuten-Verkehr anbelangt, bei welchem alle 1¾ Minuten ein Wagen die Strecke befährt, so wäre es gut, wenn die Union für einige Monate Probeversuche anstellte; es könne dann jedenfalls eine große Zahl Leute mehr befördert werden als jetzt, wo noch manche, die den Anschluß versäumen, die Bahn nicht benutzen. Jedenfalls müssen wir darauf sehen, daß uns die Union offene Karte vorlegt, bevor wir weitere Bewilligungen machen. (Bravo.) Herr C. R. Voos betont, daß s. Z. eine große Firma an der mittleren Kaiserstraße für die Durchführung der Bahn daselbst eingetreten sei; jetzt sei diese Firma, da man gesehen habe, daß die Bahn der Kölnerstraße in geschäftlicher Hinsicht wenig Nutzen bringe, anderer Ansicht. Der Kaiserstraße bringe die Durchführung, die unter den jetzigen Verhältnissen ganz unmöglich sei, auch keinen Nutzen; schon eine Hemmung des Fuhrverkehrs sei ein Mißstand für die Geschäftsinhaber daselbst. Herr Aug. Schreiner ist anderer Ansicht; die Gegnerschaft der Anwohner der Kaiserstraße gegen die Durchführung beruhe auf reinem Egoismus; was man Alles gegen die Bahn ins Feld führe, könne schließlich auch dafür sprechen. Wo Leben und Verkehr herrsche, sei auch Entwickelung und die Hohestraße in Köln sei überhaupt nur noch eine Durchgangsstraße. Es werde doch ein ganz anderes Bild geben, wenn die Bahn durch die Kaiserstraße durchgeführt werde; auch werde die Rentabilität eine ganz andere werden. Dann ist Redner der Ueberzeugung, daß die Union nicht daran denke, jeden Tag 3 Personen todt zu fahren. (Heiterkeit.) Herr C. R. Voos: Ich wohne nicht an der Kaiserstraße und bin kein Interessent; es trifft also das, was mein Herr Vorredner gesagt, auf mich nicht zu. Jedenfalls möchte ich die Verantwortung für ein einziges Unglück nicht übernehmen, das durch die Durchführung der Bahn auf der Kaiserstraße entsteht. Herr Apotheker Engelbert bemerkt, daß der naturgemäße Weg, den die Straßenbahn nehmen könne, nur die Kaiserstraße ist, daß aber das Stadtverordneten-Kollegium selbst der Ansicht sei, daß der Zeitpunkt zur Durchführung jetzt nicht geeignet sei. Herr Gierlich betont, daß die heutige Angelegenheit etwas post festum verhandelt werde; zur Rentabilität der Straßenbahn empfiehlt Redner die Einrichtung eines weiteren Pendelverkehrs. Viel zweckmäßiger und rentabeler würde es auch gewesen sein, wenn die Höhscheider Strecke so ausgebaut worden sei, daß man nicht hätte umzusteigen brauchen, was bei einem Ausbau über die Kattenbergerstraße vermieden worden wäre. Herr Kron hält auch die Erweiterung des Pendelverkehrs von Nutzen; auch den Neubau einiger Strecken. Der Ausbau der Bahn nach Stübchen sei auch eine Frage der Zeit. Die Strecke sei auch damals in's Auge gefaßt worden, bei Berücksichtigung des unangenehmen Verkehrs am Grünewald. Redner verknüpft dann die Angelegenheit mit dem Eisenbahn-Uebergang am Grünewald; daß dieses unangenehme Verkehrshinderniß in irgend einer Weise beseitigt werde, müsse das Ziel sein. Herr Falk verwahrt sich gegen den Ausdruck des Herrn Schreiner, daß die Bewohner der Kaiserstraße bei ihren Ansichten von reinem Egoismus geleitet würden; wir sind nicht kleinlich in unseren Ansichten, sondern wir wirken gerne, wenn es nöthig ist, für das allgemeine Interesse. Nachdem Herr Flucht noch den Antrag Rauh unterstützt und Herr Schreiner mit kurzen Worten auf die Ausführungen des Herrn Falk geantwortet, wird der Antrag des Herrn Rauh, bezw. eine Resolution dessen Ausführungen gemäß, einstimmig angenommen. Die Resolution bezw. Eingabe soll an das Stadtverordneten-Kollegium z. H. des Herrn Oberbürgermeisters Dicke gerichtet werden. Zum folgenden Punkt der Tages-Ordnung: **Bahnhofsangelegenheiten**, theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Herr Referent über diese Angelegenheit heute am Erscheinen verhindert gewesen sei, weshalb man sich über die Frage nur im Einzelnen verbreiten könne. Herr Gustav Flucht kommt auf den Erläuterungsbericht des Herrn Regierungsbaumeisters Küchler-Wermelskirchen bezüglich des neuen Bahnhofes zu sprechen und kritisirt denselben in drastischer Weise. Herr K. habe da einen argen Mißgriff gethan; die Lage des projektirten neuen Bahnhofes könne durchaus keine günstige genannt werden. Um die mißlichen Verhältnisse am Grünewald zu beseitigen, möge man in der Fluchtlinie der Kölnerstraße eine Ueberbrückung herstellen in einer Steigung 1:12; man könne die Bahn dort eine kleine Schwenkung machen lassen, damit sie über die Kölnerstraße hinweggehe und die Gebäude daselbst ankaufen. Was kann überhaupt an den miserablen Dreckbuden am Südbahnhof gemacht werden? An das Stadtverordneten-Kollegium möchte ich den Vorschlag gerichtet sehen, den Bahnhof etwas mehr auf die Bikerstraße zu zu verlegen. Herr Kron pflichtet Herrn Flucht bei; ob die Wahl des Herrn Regierungsbaumeisters Küchler nun keine ganz glückliche sei, dies bleibe sich schließlich gleich. Ich möchte auch die Hoffnung aussprechen, daß das Projekt nicht zu Stande kommt; die Hauptsache ist aber, daß zu einer Aenderung der bestehenden Verhältnisse der Impuls gegeben ist. Redner berührt dann die auch von Herrn Flucht angeschnittene Frage, betreffs der Zufuhrwege und betont, daß die Angelegenheit nicht so einfach sei; die Stadt sei dazu übergegangen, die Interessenten, die doch nur den Nutzen davon hätten, die Zufuhrwege selbst bauen zu lassen. An diesem Punkt sei auch noch der Ausbau des Zufuhrweges Herkersdorf gescheitert. Bezüglich der Anlage eines neuen Bahnhofes möge man ja vorsichtig sein, am Wehersberg sei man hereingefallen und am Südbahnhof habe man auch eine Million geopfert. Jetzt müsse man auch einmal von der Eisenbahn-Direktion etwas kategorisch fordern und sich nicht mehr mit Kleinigkeiten abspeisen lassen. Ueber die Angelegenheit entspinnt sich nun eine längere Diskussion, die im allgemeinen keine neuen Gesichtspunkte zu Tage fördert, und an der sich die Herren Hermes, Flucht, Schaaf, Gierlich, Apotheker Engelbert, Rauh, Schreiner, Redakteur Schiwara, Damm, Fischer und der Herr Vorsitzende betheiligen. Von der Absendung einer Resolution in dieser Angelegenheit wurde schließlich aus taktischen Gründen Abstand genommen, da die wichtige Frage in der nächsten Versammlung des Bürgervereins weiter erörtert werden soll. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit — es ist inzwischen Mitternacht geworden — wird von weiteren Verhandlungen nunmehr Abstand genommen; der Vorsitzende bittet aber noch, bei der bevorstehenden Stadtrathswahl dahin zu wirken, daß die bewährten Vertreter des Bürgervereins, die Herren Kron, Haering und Hermes wiedergewählt würden. Der Wahlkampf werde in Kurzem beginnen und werden wir hoffentlich bei der Versammlung der dritten Abtheilung Herrn Rektor Eichholz als unparteiischen Vorsitzenden wieder gewinnen. Herr Gierlich beantragt noch, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung des Bürger-Vereins die Gasfrage zu setzen, die doch auch eine „brennende" sei; Herr Vorsitzender verspricht, den Wunsch nach Möglichkeit zu berücksichtigen, es sei aber zu erwarten, daß der ganze Abend die Verhandlungen über die Bahnangelegenheiten in Anspruch nehmen werde.

Solingen, 21. Oktober.

*— Der verstorbene Abg. Professor v. Cuny hat der Berliner Universität 300000 Mk. ohne Zweckbestimmung vermacht. Diese Stiftung wird jedoch erst nach dem Ableben der Frau von Cuny in den Besitz der Universität gelangen.

*— Am nächsten Sonntag feiert unter zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Vereine der Solinger Landwehr- und Kriegerverein sein 35. Stiftungsfest. Eingeleitet wird dasselbe am Samstag Abend durch Kanonendonner, Zapfenstreich und Kommers. Sonntag Nachmittag 4 Uhr werden sich die Vereine im Festzug durch die Straßen unserer Stadt nach der Wohnung des Ehren-Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bezirkskommandeur Major v. Pöppinghausen, begeben und dort die Fahnen des festgebenden Vereins abholen, worauf der Zug nach dem Festlokal „Kaisersaal" zieht. Hier findet sodann ein großes Konzert statt, bei welchem die Musik von der Kapelle des westfäl. Infanterieregiments Nr. 16, Freiherr v. Sparr, ausgeführt wird. Außerdem wird die Solinger Liedertafel das Fest durch mehrere Vorträge verschönern.

□— In der gestrigen General-Versammlung des Kreuzweg-Mangenberger Frauen- und Jungfrauen Vereins wurde zunächst die Jahres-Rechnung

vorgelegt und dann dechargiert. Die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das Vereinslokal ist im Jahre 1899 in der Wirthschaft des Herrn Rich. Schmidt. Möge der Verein, welcher wieder auf ein gesegnetes Jahr zurückblicken kann, auch fernerhin blühen und gedeihen!

*— Unsern beiden Afrikaradlern, Herren Lehrer Marschall und Fritz Münster wird, wie sämmtliche Radfahrer, die Nachricht interessiren, daß der Kaiser von Marokko den Gebrauch des Fahrrads in seinem Reiche verboten hat. Marokko werden nun die Radfahrer in Zukunft nicht mehr betreten dürfen.

*— Nach der Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind vom 2.—8. Oktober von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, gestorben in Elberfeld 21,7, Barmen 17,3, Köln 25,7, Düsseldorf 25,7. Unter den Städten, die sich einer Sterblichkeit von noch nicht 15 pCt. erfreuten, befindet sich u. A. auch Solingen.

⊙ **Höhscheid**-Aufderhöhe, 20. Okt. Auf Veranlassung des hiesigen, seit einigen Monaten bestehenden „Vereins für arzneilose Heilweise", Naturheilverein, wird der auch hier am Orte schon bekannte Naturarzt, Herr Dr. Prager-Elberfeld, Sonntag, den 23. Oktober, einen öffentlichen Vortrag halten über „Tuberkulose", ihr verschiedenartiges Auftreten und naturgemäße Behandlung. Da genanntes Thema von weitgehendstem Interesse ist, dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 21. Okt. Vorsitzender Herr Amtsrichter Arimond, Schöffen Herren Carl Hartkopf und Otto Weyersberg hier, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Hermes, Gerichtsschreiber Herr Assistent Fetzberger. — Ein „armer Reisender" wurde wegen Bettelns zu 5 Tagen Haft verurtheilt, welche als durch Vorhaft verbüßt erklärt wurden. — Wegen Ueberschreitung seiner Konzessionsbedingungen hatte sich ein Wirth von hier zu verantworten. Diese Nichtachtung besteht darin, daß er an einem Tage Gäste in der Küche bedient hat. Die Thatsache wurde erwiesen und da in der Konzessionsurkunde des Beschuldigten die Küche als Schanklokal nicht aufgeführt ist, erachtete das Gericht den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Uebertretung schuldig und erkannte gegen denselben auf die geringste zulässige Geldstrafe von 3 Mk. — Durch Nichtbeschaffung eines ordnungsmäßigen Unterkommens trotz polizeilicher Aufforderung soll sich ein 39 Jahre alter, hier aufhaltender Metzger strafbar gemacht haben, derselbe wandte ein, es sei ihm nicht gelungen, ein festes Logis zu erhalten. Da diese Ausrede nicht widerlegt wurde, lautete das Urtheil auf Freisprechung. — Ein hiesiger Wirth sollte sich des Betrugs zum Nachtheil der Stadt Solingen um 20 Mk. dadurch schuldig gemacht haben, daß er gelegentlich einer Festlichkeit in seinem Lokal statt „Tingeltangel" Konzert polizeilich anmeldete. Das Gericht erblickte hierin nur eine Uebertretung der in Rede stehenden Polizeiverordnung und ahndete dieselbe mit 10 Mk. Geldstrafe, bei deren Nichtzahlung 3 Tage Haft eintreten sollen; von der Anklage des Betrugs wurde der Angeklagte dagegen freigesprochen, da von einer Vermögensschädigung im Sinne des Gesetzes keine Rede sein könne. — Ein Scheerenausmacher war wegen Sachbeschädigung angeklagt; er hat einem Scheerenhärter den Herd durch Einstecken eines Korks verstopft, um sich wegen eines ihm angeblich vorher gespielten Streiches zu rächen, nicht aber um eine Sachbeschädigung zu verüben. Der Eigenthümer des Herdes hat aber den Blasebalg abnehmen müssen, um das Arbeitshinderniß zu beseitigen und Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt; heute als Zeuge vernommen, gab derselbe zu, er glaube, daß es dem Beschuldigten nicht um eine Sachbeschädigung, sondern nur um einen Schabernak zu thun gewesen sei. Hiernach nahm auch das Gericht an, daß vorsätzliche Sachbeschädigung nicht erwiesen sei und sprach den Angeklagten frei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Okt. Die städtische Schuldeputation beschloß den Gemeindebehörden zur Genehmigung zu unterbreiten, daß für jede Gemeindeschule ein Schularzt vom Magistrat kontraktlich angenommen werde. Einem Arzt dürfen höchstens sechs Schulen übertragen werden.

Fürth, 19. Okt. Von einem Neubau ist heute Vormittag der 26 jährige Flaschnergehilfe Mohr von Bamberg abgestürzt und toot vom Platze getragen worden.

Rosenheim (Bayern), 19. Okt. Im Turbinenbau der F. P. Hamberger'schen Fabrik ist der Arbeiter Hager durch eigene Unachtsamkeit in der Radkammer eines Wasserrades verunglückt. Er zog sich derartige innere Verletzungen zu, daß er nach einer Viertelstunde gestorben ist.

Mecheln, 20. Okt. Zwischen Mecheln und Terneuzen stieß heute Vormittag ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Ungefähr 20 Personen wurden verwundet, darunter einige schwer. Der Materialschaden ist bedeutend.

Tunis, 15. Okt. Der von Port Vendres nach Oran gehende französische Postdampfer „Oasis" von der Kompagnie Touage stieß in der Nähe des Cap Sebastian mit dem englischen Dampfer „Ascraea" zusammen; letzterer sank, die Mannschaft konnte sich auf die „Oasis" retten. Diese, die 152 Passagiere, darunter 33 Soldaten und 17 Gefangene, an Bord hatte, wurde gleichfalls stark beschädigt und mußte nach Port Vendres zurückkehren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Barmen, 21. Okt. **(Telegr.)** In der heute Vormittag stattgehabten öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister von Mühlhausen (Thüringen), Herr Dr. Lentze einstimmig zum Oberbürgermeister unserer Stadt gewählt.

Münster i. W., 20. Okt. Heute Nachmittag fand hier die feierliche Grundsteinlegung der 2. evangelischen Kirche statt, zu deren Bau der Kaiser 80000 M. beisteuerte. Die Kirche erhält den Namen Erlöserkirche.

Berlin, 21. Okt. Das Tagesgespräch ist das bereits gemeldete Hissen der deutschen Flagge auf allen Thürmen, und zwar nicht der Handelsflagge, sondern der Marineflagge mit dem Kreuz neben dem ottomanischen Halbmond. Seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken ist keine Standarte mit dem Kreuz offiziell gehißt worden. Gestern geschah dies auf speziellen Befehl des Sultans und bezeichnender Weise kurz nach der Ansprache des Kaisers in der Botschaft.

Pest, 20. Okt. Der König empfing heute Nachmittag den hiesigen Bürgermeister und richtete folgende Worte an denselben: „Es war mein lebhafter Wunsch, der Vertretung und der gesammten Bevölkerung meiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt auch persönlich Dank zu sagen für die wahrhaft ergreifende und tiefe Theilnahme an dem Ableben Ihrer Majestät. Sie wissen, wie sehr die verewigte Königin Pest geliebt und mit welcher Freude sie hier verweilte. Ich bin überzeugt, daß Sie ihr Andenken pietätvoll bewahren." Zum Oberbürgermeister Markus gewendet bemerkte der König: Sie wissen, wie gern die Königin in Pest und Gödöllö weilte; auch mir ist es ein Bedürfniß, jetzt längere Zeit an jenen Orten zuzubringen, an denen die Verewigte mit ganzem Herzen hing." — Der König reist heute Abend nach Wien.

Nordenham, 20. Okt. Der zwischen Gourdon und Johnshaven gescheiterte Dampfer, wovon Wrackstücke und 2 Bojen gefunden worden sind, ist der Fischdampfer „Wiesbaden-Bremen" der deutschen Dampfschifferei-gesellschaft für die Nordsee in Nordenham. Der Dampfer befand sich auf dem Fischfang. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Croon, dem Steuermann und 9 Mann. Genaue Meldungen sind bei der Gesellschaft noch nicht eingegangen. Sämmtliche in der letzten Zeit zurückgekommene Fischdampfer berichten einstimmig über das langanhaltende furchtbare Unwetter in der Nordsee. Heute früh wurden am Weserufer in der Nähe von Nordenham eine Menge Schiffstrümmer und ein Rettungsboot aufgefunden. Sie stammen vom Schleppkahn „Hameln Nr. 9", welcher wahrscheinlich gestern Abend auf dem Strom geankert hat und von einem größeren Schiffe überrannt wurde. Der Kahn hatte 230 Registertons und in der Regel eine Besatzung aus einem Schiffsführer und einigen Schiffsknechten, welche jedenfalls ihren Tod in den Wellen fanden, da das Rettungsboot nicht benutzt worden zu sein scheint.

Buenos-Ayres, 20. Okt. Die Puna- und Atacamafrage ist geregelt. Chile erkennt an, daß das strittige Gebiet Argentinien gehört.

Santiago de Chile, 20. Okt. Das gesammte Kabinet mit Ausnahme des Handelsministers hat die gegebene Entlassung zurückgezogen.

Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft.
Commandite der Berg.-Märk. Bank.
Fernsprecher Nr. 5. 20. October.

		Briefe	Geld		
Amsterdam	k. S.	168.85	168.45	3½ % Pr. Consols	101.40
Brüssel	k. S.	80.65	80.40	3 % „	94.20
London	k. S.	20.42⅝	20.39⅝	3½ % Reichsanl.	101.70
Paris	k. S.	80.75	80.50	3½ % Rhprov. Obl.	100.—
Schweiz	k. S.	80.60	80.35	3½ % Pr. Bodener. Pfdbr. unk. 1907	99.25
Wien	k. S.	169.75	169.35	3½ % Westd. Bder. Pfdbr. unk. 1905	98.—

Erstklassige Anlage-Werthe stets vorräthig. Prompte Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

20. Sonntag nach Trinitatis den 23. Oktober.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Müller. Kollekte*)
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr: Katechetischer Gottesdienst: Pastor Becker.
Nachm. 3½ Uhr: Taufen: Pastor Becker.
Nachm. 6 Uhr: Pastor Tetzlaff.
Evang. Kleinkinderschule — Weegerstr.:
Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmirten Jünglinge: Pastor Becker.

Die Beerdigungen sind auf dem Gemeinde-Amt, Südwall 9 und bei Pastor Müller anzumelden.

Amtsbezirk Krahenhöhe.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent Dransfeld. Kollekte*)

*) Die Kollekte ist für den Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein bestimmt.

Der Konfirmanden-Unterricht für die **Knaben** (2. Jahrgang) **fällt Samstag** Nachmittag 2 Uhr wegen Beerdigung **aus.**
Becker, Pfarrer.

Evangelische Kleinkinderschule Weegerstraße.
Sonntag, 23. Okt., Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmirten Jünglinge. Es ladet zum Besuch herzlich ein Becker, Pfarrer.

Ev. Kirchenchor.
Heute, Freitag Abend 9 Uhr:
Uebung für Damen und Herren.

Königl. Standesamt Solingen.
20. Oktober.
Geburten: Fritz Carl Hugo, S. v. Scheerenhärter Reinh. Birkendahl, I. Felderstr. Otto Richard, S. v. Fleischbeschauer Josef Buschfeld, Hohegasse.
Sterbefälle: Hestefeiler Carl Julius Brückmann, 66 J., verh., Blumenstr. Carl Stamm, 2 Mon., Spielbruch. Schaalenschilderer Rob. Adrian, 52 J., verw., Kaiserstr. Näherin Marie Kirspel, 26 J. ledig, Moltkestr. Helene Jacobs, geb. Knecht, 63 J., verw., Sonnenstr.
Heirathen: Kaufmann Peter Stender, Düsseldorf, und Anna Jacobs hiers. Rohrfabrikant Max Wiedenhoff, Remscheid, und Ottilie Wiegand hiers.
Aufgebote: Kleinschmied, Gust. Adolf Völker, Lüttringhausen, und Hulda Stamm hiers. Maurer Julius Klopp und Anna Wolfertz, b. h.

Tüchtiger **Geräthschaftsschlosser** gesucht. **Joh. Peter Engels.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Hermann Jakobs,

Helene geb. Knecht,
im Alter von 63 Jahren 7 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Kohlfurterbrücke, Köln, New-York, den 20. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr, vom Sterbehause, Sonnenstrasse 3, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle man dieses als solche betrachten.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden, unseren guten, sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Adrian

im Alter von 52 Jahren 8 Monaten, im festen Glauben an seinen Herrn und Erlöser, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Martha Adrian.
Johanne Adrian.
Paula Adrian.
Robert Klein nebst Familie.
Solingen, Ohligs, den 20. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag punkt 2¾ Uhr vom Sterbehause, Kaiserstrasse 265, aus statt.

Ev. Vereinshaus.
Sonntag Nachmittag ½2 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibelstunde. 6¾ Uhr: Jungfrauen-Verein. Gesangstunde.

Comptoir oder Geschäftsräume,
Rathhausstraße, zu vermiethen.
Off. sub **O 511** an die Expedition.

Bess. **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Zwei möblirte Zimmer
gesucht auf 1. Dezember oder früher, wenn möglich, mit Pension. Letztere jedoch nicht Bedingung. Offerten unter A. B. 18 an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit für herrschaftl. Haushalt z. 1. Nov. ges. Frau **Eugen Bohnen, Bohwinkel,** Kirchstraße 12.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach kurzem mit Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

C. Julius Brückmann

im Alter von 65½ Jahren.
Freunden und Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Solingen, Wald, Burscheid, Elberfeld und Chicago, den 20. October 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. October, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Blumenstrasse 41, aus statt.

Gerichtlicher Immobilar-Verkauf.

In dem gerichtlichen Theilungsverfahren der Erben und Rechtsnachfolger des zu **Burhaus,** Gemeinde Wald, wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen **Daniel Bick,** wird der unterzeichnete Notar Gerhard Schult in Wald

am Montag, den 24. Oktober 1898, Nachm. 5 Uhr,

in dem Lokale des Wirthes **Lüttgens** zu **Eipaß** bei Gräfrath die zur fraglichen Vermögensmasse gehörigen zu und bei Burhaus, Gemeinde Wald, gelegenen Immobilien, bestehend in:

ca. 11 Morgen Ländereien als: **Wiesen, Holzung, Garten, Acker** ꝛc. **nebst aufstehenden Gebäulichkeiten,** bestehend in **Wohnhaus Nr. 6, Wohnhaus Nr. 9, Scheune und Anbau,**

taxirt zusammen Mark 10,000.—,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausstellen und eventuell zu dem im ersten Versteigerungstermin abgegebenen Höchstgebot von 8400 Mark sofort zuschlagen.

Bedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erfahren.

Wald, den 4. Oktbr. 1898.

Der Königliche Notar:
Schult

Herrschaftl. Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, abgeschlossene Etagen, Rathhausstraße, zu vermiethen. Off. sub **R 157** an die Expedition.

2 ordentl. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Oststraße 31.

Ein **Mädchen** sucht Kunden im Waschen und Putzen.
Gerhard Klein, Schützenstr. 42b.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** sof. ges. Näh. in der Exped.

2 schöne **Schlafstellen** offen.
Näheres in der Expd.

Bekanntmachung.

Die Brautleute:
a) Eugen vollständiger **Eugen Albert Suhr,** Kaufmann in **Berlin,**
b) **Emilie Meta Becker,** ohne Gewerbe in Solingen,
haben durch einen vor dem Königlichen Notar Justizrath Pütz in Solingen am 22. September 1898 abgeschlossenen Ehevertrag vereinbart,
daß zwischen ihnen als zukünftigen Ehegatten ganz nach Anleitung und Bestimmung der Artikel 1498 und 1499 des Rheinischen Civilgesetzbuches eine auf die Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft bestehen soll.
Die Comparenten beabsichtigen ihren ersten Wohnsitz in Solingen zu nehmen.
Solingen, den 17. October 1898.
Dreesmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Solingen-Stadt, Band 36, Artikel 1409 auf den Namen des Maurers **Ludwig Müller** und dessen **Ehefrau Anna Maria, geb. Horn, beide in Solingen, Kasinostraße,** Eheleute in Gütergemeinschaft eingetragene Grundstück:
Flur 2, Nr. 1974/179 ꝛc. Bei Clauberg, Hofraum mit Wohnhaus, Nr. 75 mit Hofraum und Hausgarten 5,35 Ar
am **22. Dezember 1898, Nachmittags 4 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Schöffengerichtssaal** versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 5,35 Ar und mit 420,00 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **21. Dezember 1898, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.
Solingen, den 15. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht, Abt. 6.

Rath und Vermittelung
in **Prozeßsachen,** Einziehung von Forderungen, außergerichtlich, im Mahnverfahren u. s. w.
J. Blockkeyen, Rechtsconsulent, Solingen, Blumenstraße.

Gebrauchter **Füllofen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** von 16—17 Jahren auf halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition.

Mädchen sucht noch einige Kunden i. **Waschen u. Putzen.** Berndtstr. 9.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen

Zu den gleichen Original-Preisen, wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst, werden Inserate in unterzeichneter Annoncen-Expedition entgegengenommen. Bei größeren Insertions-Aufträgen Gewährung höchster Rabattsätze. Kosten-Anschläge, Beläge ꝛc. kostenfrei. — Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Bureau in Köln a. Rh., Hohestr. 94, Eingang Obenmarspforten (An den 4 Winden). Telephon 992.

NB. Auch dem großen Publikum, das vielfach Gelegenheit hat, sog. **„kleine Anzeigen"** (wie Personal- und Stellengesuche, Kauf- und Verkaufsgesuche u. s. w., Familienanzeigen) zu veröffentlichen, bietet obige Annoncen-Expedition **besondere Vortheile:** Die Anzeigen werden an **einer** Stelle aufgegeben und bezahlt, gleichviel welche Anzahl von Zeitungen in Betracht kommt. — Die geschickte Abfassung der Annoncen und deren typographische Ausstattung wird kostenfrei übernommen und auf Wunsch werden die für jeden Zweck geeignetsten Blätter in Vorschlag gebracht. — Ein weiterer Vortheil erwächst den Auftraggebern von Annoncen, in denen der **Name nicht genannt** sein soll, dadurch, daß die Annoncen-Expedition als Annahmestelle für die einlaufenden Offerten dient und von dieser einen Stelle aus die Zusendung der eingelaufenen Offerten unter strengster Discretion erfolgt.

Metzer Dombauloose à **3** Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen **6261** Geldgewinne zur Ausspielung!
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** usw. **Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk.** Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader**, Hauptagentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.
In Solingen zu haben bei **Louis Plücker**, Kaiserstrasse (zur alten Linde.)

Dorper Landwehr-Verein

Sonntag, den 23. Okt. cr., Nachmittags punkt 3 Uhr:

Antreten

sämmtlicher Mitglieder zur **Betheiligung** am **Stiftungsfeste des Solinger Landwehr- und Krieger-Vereins.**

Vereinsmütze, Orden und Ehrenz., Vereinsabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Krahenhöher Schieß-Gesellschaft

Sonntag, den 23. Oktober, Nachm. von 6 Uhr ab:

Preis-Schiessen.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Samstag, den 22. Oktober 1898,
1) Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Waarengestell, 1 Ladentheke, 2 Tafelwaagen, 1/2 Tonne Häringe, 1 Pack Tuten pp.

2) Nachmittags 3½ Uhr auf dem Markte zu Wald:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kronleuchter m. 3 Lampen, 1 Amerikaner-Heizofen, 1 dreiflammiger Gaskocher, 1 Pneumatic-Zweirad u. verschiedene Schmuck- u. Goldsachen pp.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstr. **Salowsky.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 22. Oktober 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Secretärschrank, 1 Ausziehtisch und 1 Schrank.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Casinostraße 32. **Stange.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 22. Oktober 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1) **1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Tisch, 5 Stühle** 2c.
2) **2 Anrichten, 1 Büffet, 2 Tische, 1 Waschkommode** 2c.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Oststraße 23. **Reich.**



Erhalte heute eine Parthie frisch geschossene, schwere **Waldhasen,** sowie frisch geschlachtete, junge, fette **Gänse, franz. Poularden, Kapaunen, junge Hahnen, Suppenhühner, junge Tauben u. frisch gefangene Krametsvögel,** welche zur gefl. Abnahme bestens empfehle **Johann de Vogt,**
Kölnerstraße 131.



Erhalte heute eine große Parthie schwere **Waldhasen, Kaninchen** per Stück **90 Pfg., Feldhühner, Suppenhühner, junge Hähne u. Tauben** und empfehle zur gefl. Abnahme
Caspar Wilkens,
Kaiserstraße 205 Mühlenpläschen.

Täglich frisch eintreffend:
See-Muscheln
2 Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 60 Pfg.
bei **Caspar Wilkens,**
Kaiserstraße 205 Mühlenpläschen.

Billigstes Hühnerfutter!

Kitzweizen per Ctr. 5 Mark, sowie reiner **Weizen** per Ctr. 9 Mark versendet franco

Aug. Busch, Neuß, Friedrichstr.

Bestellungen per Postkarte werden prompt besorgt.

Gebrauchter, sehr gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verk. Merscheid, Hauptstr. 60.

Suche einen tüchtigen
Schuhmachermeister
für meine Reparaturen.
B. Wolff.

Ein älterer **geschickter**
Federmesserreider,
solcher, welcher an **Cigarrenabschneidern** gearbeitet hat, **bevorzugt,** bei **hohem Lohn** sofort in die Fabrik gesucht. Carl Müller jr.,
Ufergartenstraße 26.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Kölnerstr. 73.

---

2 Zimmer zu vermiethen. Thüre für sich. **E. Schilling,** Kexberg.

Bettfedern u. Daunen

in unübertroffener Reinigung

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, in Folge directer Einkäufe und bedeutender Abschlüsse zu **aussergewöhnlich** billigen Preisen.

Oberbetten, Unterbetten, Plumeaux u. Kissen

sind fertig genäht am Lager und können nach getroffener Wahl der Federn gleich gefüllt werden.

Kölnerstr. **92.** **Wilhelm Figge,** Kölnerstr. **92.**

Spezial-Geschäft

in **Betten, Leinen, fertiger Wäsche** und **Gardinen.**



Freiwillige Feuerwehr, Schlagbaum.

Das diesjährige

15. Stiftungs-Fest

findet am **Samstag, den 22. Oktober, Abends 8½ Uhr** im Lokale des Herrn **A. Neumeyer, Gasthof „Zur Reichspost"** statt.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen **Solinger Stadtkapelle,** (Direction Bölts.)

Karten sind zu haben im Vorverkauf bei den Mitgliedern zu Mk. **0,40,** Cassapreis Mk. **0,50** à Person.

Die passiven Mitglieder sind zu diesem Feste nebst Familie freundlichst eingeladen.



Veteranen-Verein, Solingen.



Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr: **Antreten** am Vereinslokale zur Theilnahme am **Stiftungsfeste des Solinger Landwehr- und Kriegervereins.** Auch ist unser Verein zu dem am **Samstag Abend** im Vereinslokal des festgebenden Vereins stattfindenden **Concert und Theateraufführung** kameradschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Waldbeeren! Waldbeeren!

Pr. eingemachte Waldbeeren per Pfd. 50 Pfg.,
Pr. Preißelbeeren per Pfd. 40 Pfg.,
Pr. feinen Gebirgs-Himbeersaft per Pfd. 40 Pfg.,

empfiehlt **Ernst Oberhössel,**

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. Filiale: Kaiserstr. 70.
— Telephon Nr. 63. —

Rüböl! prima feines Rüböl per Liter nur 49 Pfg.

empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Ia. Rüboel	Liter	48	Pfg.
Ia. Butteroel	„	57	„
Ia. gerein. Oel	„	60	„
Ia. Thran	„	43	„
Ia. Kurzbohnen	per Pfd.	7	„
Prima Holl. Käse		38–60	„
Prima echten Gouda-Käse		65–80	„
Prima echten Edamer Käse		58–90	„

Carl Friedr. Pohlig,

Kaiserstraße 78 (am Entenpfuhl).

Zum 1. Mai 1899 event. schon früher werden die von Gropen & Richtmann, Gerichtsstraße 4 u. 6 benutzten, zu jedem größeren Betriebe geeigneten

Wohn-, Geschäfts- u. Lagerräume

wegen Fortzuges derselben miethfrei und sollen ganz oder getheilt vermiethet werden. Reflectanten belieben sich an meinen Schwager **Carl Höhmann, Wehrwolf** zu wenden.

Aug. Unsheim, Ronsdorf.

Auf der mittleren Kaiserstraße ist ein Haus mit 8 Zimmern per 1. Mai 1899 zu

vermiethen.

Die unteren Räume lassen sich leicht für einen Laden herrichten. Außerdem kann ein Hinterhaus mit vermiethet werden.

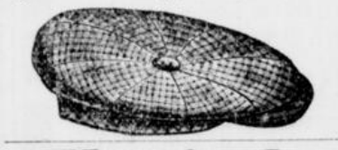
Off. unter **A. F.** an die Exped.

Schöne **Wohnung** von **3—4 Zimmern,** schöner Garten u. Arbeitsraum, Thür für sich, 5—10 Min. von Brühl, auf Mai zu verm. N. i. d. Exp.

Dr. C. Wenzlik.
Einige Wochen verreist.



Otto Seiffert,
Hut- u. Mützen-Fabrik,
mittlere Kaiserstr. 168.
Großartige Auswahl
Neuheiten
in
Knabenmützen, Deckelmützen, Sportmützen, Schirmmützen, Jagd-, Haus- und Reisemützen
in nur besten Qualitäten
zu den billigsten Preisen.



Kapital.

Erststellige Hypothek auf ein neues Haus, beste Geschäftslage Kaiserstraße, gesucht. Offerten unter „1899" an die Exped. erbeten.

Per sofort
15000 u. 16000 M. als 1. Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht. Off. unter B 100 an die Exped. d. Ztg.

Ein Graveur-Gehülfe
und ein **Lehrling** sofort gesucht.
Ernst Gißler, Katternbergerstraße.

Härter für Federmesser, welche auch das Richten derselben verstehen, gegen guten Lohn auf sofort gesucht. **Böntgen & Sabin.**

Einige Reider, ein **Mann** zum Richten der Klingen, einige **Jungen** für leichte für leichte Beschäftigung, sowie ein **Putzmädchen** gesucht von **Gustav Bertram,** In der Höhe, bei Merscheid, Viktoriastr. 5.

Tüchtige
Scheidenarbeiter
gesucht. Weyerstraße 14.

Ein Schlosser,
welcher **Schnitte** feilen kann, für dauernde Beschäftigung gesucht.
Wilh. Westebbe jr.,
Katternbergerstraße.

Eine leistungsfähige, in Solingen, Obligs und Umgegend gut eingeführte Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen **Vertreter.** Nur solche, die Pa. Referenzen aufweisen können, wollen sich melden. Offerten unt. **N. 3. 44** an die Expedition.

Lehrling zum Reiden eingesteckter Messer sofort gesucht. Clauberg 33.

Lehrling zum Federmesserreiden gesucht. Grünbaumstraße 8.

Kräftiger junger Mann, 16½ Jahre alt, sucht Stelle als **Schlosserlehrling.** Näheres in der Exped.

Lehrling
für meine **Conditorei und Feinbäckerei** unter günstigen Bedingungen gesucht. Peter Bonhams,
Opladen, Kölnerstr.

Stadttheater Solingen.

Im Prachtbau Kaisersaal.

(Direction: **v. Bastineller.**)

Freitag, den 21. Oktober 1898.

Novität! Repertoirstück Novität!
des Wiener Hofburgtheaters.

Der Dornenweg,

Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.

Personen:

Consul Heinrich Prätorius, Rheder		Aug. Schlüter.
Johanne Wedekind, seine Schwester		Anna Roesgen
Herbert, Rechtsanwalt		Heinr. Großmeiler.
Alfred, Assessor	ihre Söhne	Fritz Hartmann.
Egon		Heinr. Sonnemann.
Ellen, Alfreds Gattin		Rosa Hesse.
Bülau		Rudolf Heynau.
Dorothea, seine Tochter		Elly Diepenbach.
Franz	bedienstet bei Frau Wedekind	Herm. Schumann.
Anna		Agnes Winter.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Dutzendbillets haben Gültigkeit.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Hotel-Restaurant zur Reichspost.

Von heute ab jeden **Mittwoch und Samstag** eintreffend:
Prima frische Seemuscheln
in und außer dem Hause, Portion 30 Pfg.

Gleichzeitig empfehle mein
Prima helles Bier aus der Brauerei Kipper, Remscheid, Pschorrbräu, Münchener und Kulmbacher,
besonders für Kranke empfehlenswerth.

Gute Küche, stets reichhaltige Speisenkarte,
Diners von 12—2 Uhr, Mk. 1,20 und höher, im Abonnement billiger.

Reine Weine von nur ersten Häusern.
Grosser und kleiner Saal
zur Abhaltung von Hochzeiten und Gesellschaften 2c.
mit 3 Pianos, 2 Kegelbahnen
bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
A. Neumeyer.

Garde-Verein, Solingen.



Die Kameraden unseres Vereins werden gebeten, sich am **Stiftungsfeste des Landwehr- und Kriegervereins — Samstag und Sonntag — zahlreich zu betheiligen.**

Sonntag, den 23. Oktober, Abends 5 Uhr: Antreten im Vereinslokale.

Der Vorstand.



Landwehr-Verein Schlagbaum.

Sonntag, den 23. Okt., Nachmittags 3 Uhr:

Antreten im Vereinslokal zum Abmarsch nach Solingen zur **Betheiligung am dortigen Landwehrfeste.**

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Wupperthaler Landwehr-Verein.

Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags punkt 3 Uhr:

Abmarsch nach Solingen.

Der Vorstand.

Tanz-Institut Theo Breuer.

Im Lokale des Herrn **Gustav Fluß,** beginnt Sonntag, den 23. Oktober, Nachm. 5 Uhr ein **Tanzkursus** und findet fortdauernd Sonntags u. Mittwochs Unterricht statt. Gefl. Anmeldungen bitte baldigst in obigem Lokale zu machen.

Bauterrain.

18 Baustellen, 5 Min. von der Post, 10 Min. v. d. Bahn, an verkehrr. Provinzialstr. (elektr. Bahn), ganz oder getheilt sofort billig zu verkaufen.

Offerten unter **A. 66** an die Exped.

Ein **Eck-Doppelhaus** ev. mit oder ohne Bauplatz u. Hinterhaus, in welchem ca. 12 Jahre unbeschränkte Schenkwirthschaft betrieben wird, ist verhältnißhalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Passendes Privathaus in oder bei Solingen wird ev. in Zahlung genommen, wenn es zur Fabrikation paßt, oder bei genügendem Hinterraum dazu hergestellt werden kann. Off. erbeten unter **x 100** an die Exped.

Zu verkaufen: Großer starker Leihhund und ein junger Jagdhund (Spion).

Näheres in der Expedition.

Großer, schöner Mangelofen zu verkaufen. 1. Felderstraße 24a.

Große **Hängelampe,** passend für Geschäft, billig z. verk. **Kaiserstr. 38.**

---

2 Zimmer sofort zu vermiethen Hofstraße 1.

Tonhalle

im Saale der **Wwe. Gust. Steinijans**

Sonntag, den 23. Okt. 1898:

Große Theater-Vorstellung.

Der Corporal

oder: **Die Heimathlosen.**

Schauspiel in 3 Akten von Adrian v. Arr.

Kassaöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind bei Wwe. E. Häring, Kölnerstraße, und im Spiellokal zu haben. Achtungsvoll

Die Direktion.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Wohlgemuth.

Montag, den 24. Oktober 1898, Abends 9½ Uhr:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Ballotage.
2) Vereins- u. Spielangelegenheiten.

Der Vorstand.

Ein Taschen- und Federmesserfabrikations-Geschäft mit vollständiger Einrichtung ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Näheres in der Expedition.

Auf sofort
Maurer und Handlanger
gesucht. **Kirschner & Brangs.**

Auf sofort
Schreiner
zum Fußboden legen gesucht.
Kirschner & Brangs.

Suche für meinen Sohn **Lehrlingsstelle** auf Comptoir gegen Vergütung. Näheres in der Expedition.

Ein braver fleißiger **Junge** zum Ausschicken und für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Auf sofort ein **Junge** für leichte praktische Arbeit evtl. in die Lehre gesucht. Karlstraße 1.

Fleißiges, properes
Dienstmädchen
findet gute Stelle in kl. bess. Haushalt. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen ges. Restaurant Weidenhof, Krahenhöhe.

Ein ordentliches Mädchen
auf balde Tage sofort gesucht.
Näheres Berndtstraße 3.

Auf sofort ein **Dienstmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein properes Dienstmädchen auf sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Ein tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen gesucht. Frau **Carl Hottejan,** I. Feld.

Neuster Tagebericht 20 Oktober
Kleien pr. 50 Kilo 5 20

Beilage zur „Solinger Zeitung".

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Nr. 247. Freitag, den 21. Oktober 1898.

Deutsches Reich.

Gegenüber der Meldung, daß der Kaiser auch in diesem Herbste wieder der Rekruten-Vereidigung in Berlin und Potsdam persönlich beiwohnen werde, wird an maßgebender Stelle die Auskunft ertheilt, daß der Kaiser vor seiner Abreise gerade sein Bedauern ausgesprochen habe, diesmal der Vereidigung nicht beiwohnen zu können, und den kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach, beauftragt habe, die Vereidigung vorzunehmen. Die weitere Meldung, daß diesmal der Kronprinz von Ploen nach Potsdam kommen solle, um der dortigen Rekrutenvereidigung beizuwohnen, wird als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Der Kronprinz wird vor Weihnachten Ploen nicht verlassen.

Auf die im Mai d. J. erfolgte Berufung von drei Professoren der technischen Hochschulen Preußens ins Herrenhaus, der Geheimen Regierungsräthe Slaby-Berlin, Launhardt-Hannover und Intze-Aachen, haben die drei Hochschulen, wie bereits mitgetheilt, eine gemeinsame Adresse an den Kaiser gerichtet. Der an die Rektoren und Senate der technischen Hochschulen darauf ergangene kaiserliche Erlaß hat dem ‚Centralbl. der Bauverw.' zufolge nachstehenden Wortlaut: Aus der Adresse, welche Mir die technischen Hochschulen aus Anlaß der Berufung je eines Mitgliedes derselben in das Herrenhaus unterm 24. Juni d. J. gewidmet haben, ersehe Ich zu Meiner Befriedigung, daß die Intentionen, welche Mich bei Förderung der auf den technischen Hochschulen gepflegten exakten Wissenschaften und Anerkennung des sich aus der treuen Arbeit der Hochschulen ergebenden Segens für eine gedeihliche Fortentwickelung der deutschen Technik und Industrie geleitet haben, vollem Verständniß in Ihren Kreisen begegnen. Ich spreche Ihnen für das Gelöbniß, auf dem betretenen Wege unermüdlich fortzuschreiten, Meinen königlichen Dank aus und werde auch ferner die Bestrebungen und Erfolge der von Meinem hochseligen Herrn Großvater, weiland Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Wilhelm dem Großen ins Leben gerufenen Hochschulen mit besonderem Interesse verfolgen. Die Adresse habe ich dem Hohenzollernmuseum zur dauernden Aufbewahrung überwiesen.

Wilhelmshöhe, den 15. August 1898.

Wilhelm R."

Der Reichskanzler hat jetzt die Eingabe der Deutschen Kolonialgesellschaft über das deutsch-englische Uebereinkommen beantwortet. Er bedauert, daß er dem Gesuche, den Inhalt der Abmachungen ganz oder theilweise schon jetzt öffentlich bekannt zu machen, nicht willfahren kann, da sowohl feststehende diplomatische Gepflogenheiten wie auch wichtige politische Rücksichten dem für jetzt noch entgegenstehen. Die kaiserliche Regierung wird mit der Veröffentlichung nicht zögern, sobald ihr eine solche ohne internationale Bedenken, wie ohne Gefährdung der eignen Interessen Deutschlands möglich und angemessen erscheint.

Staatssekretär v. Podbielski stellt in Abrede, daß eine Vorlage betr. die Entschädigung der Privatpostanstalten wurden nicht empfangen.

Der Kapitän z. S. und Gouverneur von Kiautschau, Rosenbahl, der längere Zeit kränklich war, ist neuerdings schwer erkrankt und mußte durch den Kreuzer „Kaiserin Augusta" nach Japan gebracht werden. Major Dürr übernimmt vorläufig das Amt des Gouverneurs.

Dienstag Abend wurde in Breslau endgültig ein Ausschuß für das Kaiser Friedrich-Gedächtnißwerk gebildet. Es soll ein Standbild des verewigten Kaisers errichtet und, wenn außerdem noch genügende Mittel vorhanden sind, ein Werk der Volksfürsorge ausgeführt werden. Die Anregung, letzteres bestimmt neben dem Standbild in Aussicht zu nehmen, wurde nicht genügend unterstützt.

Die Zahl der Referendare, welche bei den Justizbehörden beschäftigt sind, hat eine Höhe erreicht, wie noch niemals zuvor. Sie betrug am 1. August 1898 4062, gegen 3767 am 1. August 1897, 3506 am 1. August 1896 und 3315 am 1. August 1895. Ueber 4000 war diese Zahl bisher noch nie hinausgegangen; sie war am höchsten gewesen im Jahre 1882, wo sie 3936 betragen hatte. Von da an war sie langsam, aber stetig bis auf 2960 gesunken, welche Zahl im Jahre 1889 erreicht wurde. Ein ferneres Steigen setzte mit dem Jahre 1892 wieder ein. Die Zunahme der Zahl der Referendare ist in allen Oberlandesgerichts-Bezirken wahrzunehmen, besonders in dem des Kammergerichts, zu welchem nicht weniger als 804 Referendare gehören, gegen 711 im Jahre 1895.

Wie die Oeynhausener Kaiserrede mißbraucht wird, um mit der angeblichen Bedrohung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter Verhetzungspolitik zu treiben, so wird zu dem gleichen Zwecke vielfach mit der Behauptung operirt, daß die Industriellen Gegner des Koalitionsrechtes der Arbeiter seien und eine Beschränkung oder Beseitigung desselben wünschten. Die Unterstellung entbehrt aber der thatsächlichen Begründung. Was die Industriellen auf diesem Gebiete erstreben, ist zweierlei: Sie verlangen, daß dem Koalitionsrecht gegenüber das Vertragsrecht gewahrt bleibt, und daß dem zufolge die strenge Innehaltung vertraglicher Verpflichtungen, wie sie sich die Arbeitgeber auch bei wirthschaftlichen Kämpfen angelegen sein lassen, auch seitens der Arbeiter gesichert wird. Schutz gegen Rechts- und Kontraktbruch bei unter Anwendung des Koalitionsrechts ausbrechenden wirthschaftlichen Kämpfen ist eine Forderung, deren volle Berechtigung und volle Vereinbarkeit mit der Koalitionsfreiheit Niemand ernstlich wird bestreiten können. Die zweite Forderung ist der volle und wirksame Schutz der Arbeiter bei der Wahl, ob, wann und wo sie arbeiten wollen. Der physische oder moralische Streikzwang ist weder mit der persönlichen Freiheit der Arbeiter noch mit der Rücksicht auf die Erhaltung des wirthschaftlichen Friedens vereinbar. Vor diesem Zwange muß das Gesetz daher den arbeitswilligen Arbeiter in seinem eigenen wie im Interesse des Gemeinwohls wirksam schützen. Wie das Koalitionsrecht nicht zum Rechtsbruch ausarten darf, wenn es nicht selbst die Art an seine Wurzel legen soll, so ist, schreibt die ‚N. Reichsk.', die nothwendige Voraussetzung für die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit die Bewahrung derselben vor dem Mißbrauch zur Beschränkung der Freiheit der Arbeiter, zu arbeiten, wann und wo sie wollen.

Nach einer Meldung der ‚Daily News' aus Konstantinopel ist der deutschen Verwaltung der Eisenbahnlinie Haidar-Pascha-Angora die Konzession zum Bau eines Handelshafens in Haidar-Pascha bei Skutari ertheilt worden.

Rheinland und Westfalen

Elberfeld, 20. Okt. Am Montag wurde ein Beamter des Schlachthofes von einem schweren Unfall betroffen. Ein Metzgergeselle war mit dem Zertheilen eines Ochsen beschäftigt. Hierbei flog ihm das Beil aus der Hand und traf den Aufsichtsbeamten so unglücklich, daß derselbe am linken Arm schwer verletzt wurde.

Barmen, 20. Okt. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich vorgestern im städt. Krankenhause die Ehefrau S. von hier aus dem Fenster der ersten Etage auf den Hof. Infolge eines dadurch erlittenen Schädelbruchs und Bruchs der Wirbelsäule ist der Tod sofort eingetreten. Die Unglückliche, welche schon früher einmal an Verfolgungswahnsinn litt, war mit einer andern Frau in einem Zimmer untergebracht und hatte die Zeit wahrgenommen, als diese für kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte.

Kendenich bei Brühl, 19. Okt. Gestern Morgen in der Frühe wurde eine Frau von hier auf dem Wege nach Kalscheuren von einem Unmenschen angehalten und zu Boden geworfen. Glücklicherweise weilten Leute in der Nähe, die auf die Hülferufe der Frau herbeieilten, worauf der Kerl entfloh.

Rodenkirchen b. Köln, 19. Okt. Eine hier wohnende Ehefrau stürzte infolge eines Fehltritts die Treppe hinunter und fiel in eine Glasthüre, wobei die Frau sich die Pulsader der rechten Hand durchschnitt und sonstige innerliche Verletzungen erlitt. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich.

Koblenz, 18. Okt. Die neue Kaserne am Montalembert ist nicht, wie bisher angenommen wurde, zur Aufnahme eines Infanterie-Bataillons bestimmt, sondern es wird hier ein neues Pionier-Bataillon, das seine Stammmannschaften aus sämmtlichen Pionier-Bataillonen erhält, seinen Einzug halten. Das Bataillon soll alles umfassen, bezw. in sich vereinigen, was zur Feld-Telegraphie nöthig ist.

Wiesbaden, 20. Okt. Heute Morgen fiel beim Arbeiten an der Telephonleitung ein Draht auf die Leitung der elektrischen Straßenbahn herab, sodaß an der Berührungsstelle die Flammen emporschlugen. Die Feuerwehr mußte requirirt werden, um die Drähte zu zerschneiden. Auf dem Telephonamt fielen infolge der Berührung fast sämmtliche 700 Klappen herab.

Fischeln (Krefeld), 19. Okt. Gestern Nachmittag wurde ein Kind von einem Wagen so schwer überfahren, daß es, bevor ärztliche Hülfe zur Stelle war, seinen Geist aufgab.

Wickrathberg, 18. Okt. Auf der Kirmes hierselbst ereignete sich auf einer sog. Schiffsschaukel ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Anstreicher gehülfe aus Beckrath wurde aus der Schaukel herausgeschleudert, sodaß er an einer Gehirnerschütterung schwer darniederliegt. Dieser Unglücksfall ist der vierte, der in diesem Jahre im M.-Gladbacher Bezirke durch Schiffsschaukeln verursacht wurde. Da würde wohl die Frage in Erwägung zu ziehen sein, ob für die Folge die Aufstellung solcher Schaukeln noch zu gestatten wäre.

Homberg, 18. Okt. Heute wurde der Brauburschе Johann Baptist Ott geschlossen hier durchgeführt, der Ende vorigen Monats seinen Mitarbeiter Plötz derart gebissen hat, daß er an den Folgen gestern unter unsäglichen Schmerzen gestorben ist. Ott wurde in das königliche Amtsgericht in Moers abgeliefert.

Rülheim (Ruhr), 19. Okt. Auf der Kaiserstraße erschoß sich heute Morgen ein unbekannter, etwa 22 Jahre alter Mann, anscheinend Arbeiter. Der Mann soll erst gestern Abend hier zugereist sein.

Iserlohn, 18. Okt. Der Um- bezw. Neubau des städtischen Gaswerkes bildete den Hauptgegenstand der heutigen Stadtverordneten-Sitzung. Nach fast einundeinhalbstündigen Erörterungen lehnte das Kollegium mit 16 gegen 8 Stimmen den Magistratsantrag auf Neubau einer Gasfabrik ab. Mit demselben Stimmenverhältniß wurde sodann der Umbau des alten Gaswerkes gutgeheißen.

Herne, 18. Okt. Eine furchtbare Bluthat wird von hier gemeldet. Abends geriethen zwei Leute in einer hiesigen Wirthschaft in Streit. Als nun am anderen Nachmittag der eine den anderen in dieselbe Wirthschaft eintreten sah, nahm er ein gewöhnliches Holzbeil, begab sich ebenfalls in die Wirthschaft und überfiel seinen Gegner. Letzterer wurde derart verwundet, daß er bald darauf starb.

Vermischte Nachrichten.

Von der Werra, 18. Okt. Die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Magistrate des Städtchens Allendorf a. d. Werra haben in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, die öffentliche Beleuchtung der Stadt mittels Acetylengas im nächsten Jahre einzuführen. Die Ausführung der Anlage ist der Acetylengas-Gesellschaft Prometheus in Leipzig übertragen worden.

Farge (Hannover), 18. Okt. Am Montag entstand im Hause des Schneidermeisters F. Nolte Feuer; das Haus wurde vollständig eingeäschert. Ein vierjähriger Sohn des Nolte ist dabei ein Opfer der Flammen geworden. Es wird angenommen, daß der verunglückte Knabe mit Streichhölzern gespielt hat und damit dem auf dem Boden lagernden Stroh zu nahe gekommen ist.

Wien, 19. Okt. Der Diener des Pathologischen Instituts Barisch war mit dem Reinigen und Thierfüttern in dem Laboratorium beschäftigt, wo die aus Bombay heimgekehrten Assistenten Studien an Pestbazillenkulturen machten. Er erkrankte am Sonnabend an Lungenentzündung und starb gestern Abend in der Nothnagel'schen Klinik. Die Untersuchung des Bronchialauswurfs offenbarte das Vorhandensein von Pestbazillen. Alle Schritte sind gethan, um jeden weiteren Infektionsfall zu verhüten.

— 20. Okt. Eine der beiden Wärterinnen, die den unter Pesterscheinungen verstorbenen Laboratoriumsdiener Barisch gepflegt hatten, ist unter Fiebererscheinungen erkrankt und vorsichtshalber in ein Isolirzimmer des Infektionspitals gebracht. — Heute wurde der Assistent Dr. Müller, der den verstorbenen Barisch behandelt hatte, vorsichtshalber gleichfalls im Franz Joseph-Spital isolirt. Er befindet sich ganz wohl und behandelt die dort internirte erkrankte Wärterin, bei der am Abend leichte Fiebersteigerung bis zu 38,8 Grad eintrat. Die zweite Wärterin, gleichfalls isolirt, befindet sich ganz wohl.

— 17. Okt. Der 24jährige Studirende der Medizin Iwan Petrovic, ein Sohn des gewesenen serbischen Finanzministers Dr. V. Petrovic, ist gestern im Allgemeinen Krankenhause an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die er sich am 19. v. M. bei der Sektion einer Leiche dadurch zugezogen hat, daß er sich mit seinem eigenen Secirmesser in den Finger schnitt.

London, 19. Okt. Eine Depesche aus Stonehaven (Schottland) meldet von heute früh: Bei Gourdon (Kincardineshire) wurden die Lichter eines Dampfers gesehen. Später wurden zwischen Gourdon und Johnshaven zwei Bojen und Wrackstücke ans Ufer geschwemmt; die Bojen trugen die Namen „Wiesbaden" und „Bremen".

— 19. Okt. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Spurn Head ist die Barke „Frivold", von Boston (Lincolnshire) nach Arendahl unterwegs, während des Versuchs, gestern Nachmittag in den Hafen einzulaufen, von einer furchtbaren See überwältigt und zertrümmert worden. Von der Mannschaft, bestehend aus 9 Personen, sind nur zwei gerettet.

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt. (3

„Ah, bah, man muß Kinder frühzeitig an Entbehrungen gewöhnen!" erwiderte die Kommerzienräthin. Der Ausspruch klang im Munde dieser verwöhnten, vom raffiniertesten Luxus umgebenen Frau so drollig, daß Felicitas nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückte. Sie wollte sich schnell der Thür zuwenden, die Kommerzienräthin hielt sie jedoch mit der scharf und verwundert klingenden Frage zurück:

„Was haben Sie? Wohin wollen Sie denn so eilig?"

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau, Ich möchte nur den Herrn Kommerzienrath noch sprechen, bevor er das Haus verläßt."

„Meinen Mann? Was haben Sie denn mit dem zu verhandeln?"

„Ich wollte ihm nur sagen, daß aus der Verabredung nun nichts werden kann."

„Eine Verabredung! Sie haben eine Verabredung mit meinem Gemahl!" Krampfhaft ballte die Kommerzienräthin das Taschentuch zusammen, das sie noch in der Hand hielt. Fräulein von Kressen wußte sich die Aufregung, die sich der Dame von neuem zu bemächtigen schien, nicht zu erklären, und ruhig die stechenden Blicke, welche sie auf sie richtete, aushaltend, sagte sie unbefangen:

„Die Verabredung ist nicht mit mir, sondern mit Hermine getroffen. Wir sollten bis zum alten Museum gehen, dorthin wollte der Herr Kommerzienrath den Wagen, der ihn von der Börse abholt, schicken und uns wieder mit herausnehmen."

Die Kommerzienräthin brach in ein krampfhaftes Lachen aus.

„Ach, das ist unerhört, das wagen Sie mir zu sagen?" Felicitas sah sie ganz verständnißlos an.

„Nicht Hermine, sondern Sie sind die eigentliche rin dieses Planes!" brach es von den kreideweiß enen Lippen der Kommerzienräthin, und ungeihrer wirklichen oder eingebildeten Schwäche sie plötzlich aus dem Lehnstuhl in die Höhe t dicht vor das junge Mädchen hin. „Mein ein unschuldiges Kind wird zum Deckmantel Deshalb bestanden Sie auf dem Spaziergang! ollten Sie mir einreden, es sei draußen das Frühlingswetter! Sie erdreisten sich —"

kam die leidenschaftlich erregte Frau nicht, ar auch die Erzieherin aus ihrer Ruhe mächtig aufgescheucht worden. Sie unterbrach die zornig erregte Frau mit den Worten:

„Frau Kommerzienräthin, Sie scheinen doch viel kränker zu sein, als ich glaubte. Ich will Ihnen nicht länger Gelegenheit geben, Ausdrücke zu gebrauchen, deren Sie sich bei ruhiger Ueberlegung zu schämen haben!" Mit einer Verbeugung wollte sie schnell das Zimmer verlassen. Die Kommerzienräthin hielt sie mit einer hastigen Handbewegung zurück. „Glauben Sie denn, hier schon Herrin zu sein?" rief sie, wobei ihre Stimme den schärfsten Ton erhielt. „Noch bin ich am Leben und werde auf meiner Hut sein!"

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau, und will Sie auch nicht verstehen", entgegnete Felicitas, die jetzt ein gewisses Mitleid mit der bedauernswerthen Frau verspürte, deren zornsprühenden Blicken sie ruhig Stand hielt.

„Spielen Sie nicht länger die Unbefangene!" rief diese höhnisch. „Können Sie leugnen, daß mein verblendeter Mann, der Ihr Vater sein könnte, Sie liebt, daß Sie alle Ihre Künste aufgeboten haben, um ihn in Ihre Netze zu locken, und daß Ihr beide nicht den Augenblick erwarten könnt — o, mein Gott!" Sie drückte mit einem lauten Schmerzensschrei die Hand auf die Brust und sank wie gebrochen auf den nächsten Stuhl. Obwohl die Erzieherin durch diesen plötzlichen Ausbruch einer heftigen Eifersucht empfindlich berührt ward, vermochte sie doch nicht, die unglückliche Frau in solcher Lage hülflos zurückzulassen. Sie näherte sich ihr wieder, um sie zu ihrem bequemen Sessel zurückzuführen und sagte, ihr den Arm bietend, mit ihrer weichen schönen Stimme:

„Frau Kommerzienräthin, verscheuchen Sie diese Wahngebilde, zu denen Sie nicht den mindesten Grund haben. Ihr Herr Gemahl würde gewiß nur lächeln, wenn Sie einen solchen Verdacht äußerten und ich schwöre Ihnen —"

„Nein, schwören Sie nicht, ich glaube Ihnen doch nicht!" entgegnete die Dame, die Hülfe der Erzieherin zurückweisend. Sie suchte sich mit großer Anstrengung allein wieder aufzurichten und wankte ihrem Sessel zu. Als sie sah, daß sich Felicitas, tief verletzt von dieser Entgegnung, von neuem zum Gehen wandte, rief sie plötzlich mit der Wandelbarkeit einer Nervösen:

„Ja, schwören Sie mir bei allem, was Ihnen heilig ist, daß mein Gemahl Ihnen nie ein Wort gesagt, daß — das —" Sie vermochte nicht weiter zu reden. Ihre Augen irrten erwartungsvoll über das Antlitz des jungen Mädchens.

„Ich schwöre es Ihnen!" sagte Fräulein von Kressen feierlich. Wie seltsam ihr auch das Ansinnen der Kommerzienräthin erschien, sie glaubte sich nichts zu vergeben, wenn sie der Aufgeregten durch diese Betheuerung die Ruhe zurückbrachte. Wirklich schien sie diesen Zweck auch erreicht zu haben. Das Gesicht der Kommerzienräthin nahm einen etwas ruhigeren Ausdruck an, sie ergriff beide Hände der Erzieherin und bat:

„Verzeihen Sie meinen Argwohn! Ach, ich fühle mich so unglücklich!" Aus ihren Augen stürzten Thränen.

„Sie glauben meinen Worten? Sie vertrauen mir?" fragte Fräulein von Kressen, die durch diesen Auftritt tiefer erschüttert war, als sie zeigen mochte.

„Ich bin jetzt ganz beruhigt, verzeihen Sie meine Aufwallung, meine Heftigkeit," antwortete die Kommerzienräthin; sie versuchte unter Thränen zu lächeln, was ihr aber doch nicht gelang, und von neuem griff sie zum Taschentuch. Felicitas stand unschlüssig, ob sie bleiben oder das Zimmer verlassen sollte, da ward die Thür aufgerissen und herein stürmte ein sehr elegant gekleidetes kleines Mädchen von etwa elf Jahren mit dicken kastanienbraunen Zöpfen und dunklen Augen, welche trotz des ganz verschiedenen Ausdruckes unverkennbare Aehnlichkeit mit denen der Kommerzienräthin zeigten. Sie wollte auf die Letztere zueilen, blieb aber plötzlich wie gebannt stehen und schaute bald die Mutter, bald die Erzieherin an.

„Hermine, mein Liebling, was hast Du?" fragte mit ganz veränderter, weicher Stimme die Kommerzienräthin und streckte beide Arme nach dem Kinde aus; das blieb jedoch stehen und sagte mit einem altklugen Ausdruck in dem hübschen, frischen und etwas kecken Gesicht:

„Erst muß ich einmal hören, was es hier gegeben hat. Mama, Du hast gewiß wieder mit meinem Fräulein gescholten."

„Aber, Hermine, welch ein Einfall!" rief die Mutter, und schon lagerten sich wieder Schatten auf die Stirn, die beim Eintritt der Tochter sich entwölkt hatte. Auch die Erzieherin verwies dem kleinen Mädchen diese Rede, Hermine ließ sich dadurch jedoch nicht irre machen, sondern fuhr fort:

„Ich sehe es Euch beiden ja an. Aber es ist nicht recht von Dir, Mama, Du sollst meine Felicitas nicht ärgern, ich leid's nicht und gebe Dir keinen Kuß, wenn Du's thust!"

„Aber, Hermine!" mahnte streng die Erzieherin. Sogleich war sie an ihrer Seite, schlang beide Arme um sie und bat: „Sei nicht böse, ich — ich weiß, daß ich unartig gewesen bin."

„Gehe sogleich zur Mama und bitte sie um Verzeihung," gebot Fräulein von Kressen und schaute nicht ohne Besorgniß zu der Kommerzienräthin hinüber, deren Gesicht sich verzerrt hatte. Sie hielt jedoch an sich und nahm die Entschuldigung der kleinen Tochter mit leidlicher Fassung auf. Freilich zuckte sie wieder zusammen, als Hermine schmeichelnd hinzufügte:

„Ich habe ja nur solche Angst, Du schickst sie wieder fort."

„Nein, nein," versicherte die Kommerzienräthin halblaut.

„Oder sie sagt, sie könne es hier nicht aushalten und geht wie die andere, wo ich freilich froh war, daß ich sie los wurde," schwatzte Hermine weiter. „Versprich, daß Du es nicht thun willst!" wandte sie sich an Felicitas, die unwillkürlich erröthete. Sie hatte sich in ihrem Innern die Frage vorgelegt, ob sie nach dem soeben stattgehabten Auftritt noch länger im Hause des Kommerzienrathes bleiben könne, und nun schien es, als habe das Kind ihr die Gedanken von der Stirn gelesen.

„Versprich mir, daß Du nicht fortgehst!" wiederholte Hermine leidenschaftlich. „Wenn Du nicht mehr bei mir bist, bleibe ich auch nicht hier, ich laufe Dir nach!"

„Still, Hermine, rede nicht so alberne Dinge!" gebot Felicitas, der dieser Auftritt recht peinlich war, finsterer als sie sich sonst ihrem Zöglinge zu zeigen pflegte, und nun bat diese:

„Sei gut! Versprich es mir doch!"

Zwischen der Kommerzienräthin und der Erzieherin flogen Blicke hin und her, die eine nochmalige Abbitte von der einen, eine Zusage von der anderen Seite bedeuteten. Dann legte Felicitas dem kleinen Mädchen beide Hände auf die Schultern und sagte nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit im Ton:

„Wenn Du immer brav und folgsam bist, so bleibe ich bei Dir!"

„Hurrah! hurrah!" jubelte das kleine Mädchen, dem durch den jüngeren Bruder mancher burschikose Ausdruck eigen war, und flog von der Erzieherin zur Mutter, beide in ihren Umarmungen fast erstickend. Mit der Beweglichkeit des kindlichen Alters fragte sie dann aber unvermittelt:

„Gehen wir nun bald, liebe Felicitas?"

Felicitas sah die Kommerzienräthin an und sagte zögernd: „Es wird heute nichts aus dem Spaziergang, Hermine."

Das Kind schrie auf.

(Fortsetzung folgt).